Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



73. Jahrgang | Sonnabend, 24. November 1934 | Nr. 268

Als wie der Mensch, so ist sein Gott, sein Glaube,
Aus geist'gem Aether bald und bald aus Erdenstaube.

Rückert.

Drei oder vier?

Das Ergebnis der Staatsbesuche in Rom.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Dr. E. Rom, Ende November.

Wer in Rom lebt und täglich die Presse der andern liest, staunt immer wieder aufs neue über die Begebenheiten, die sich an seinem Beobachtungsort zutragen, ohne daß er etwas davon merkt. Mussolini erscheint uns allmählich wie ein hundertzüngiges und tausendarmiges Fabelwesen, wenn nicht ein Gott oder Götze, der für jeden Besucher das auf Lager hat, was er haben will. Jedem gibt er und für jeden hat er das richtige, das erwartete Wort. Oder hätte schon jemals einer dieser modernen Rompilger behauptet, er sei unbefriedigt aus dem Palazzo Venezia herausgekommen? Und dennoch, sonderbar, kommt dieses wünschereiche Europa nicht vom Fleck und alle Besuche wiederholen sich in mehr oder minder forschem Rhythmus.

Es gibt bereits, nicht verwunderlich, Hofberichterstatter, die ständig mit dem Thermometer herumlaufen, um festzustellen, ob nicht vielleicht doch Schuschnigg um 2 Grad weniger warm empfangen worden sei als Gömbös, und schon im voraus wissen, daß sich Laval sozusagen in Hemdsärmeln auf dem Kapitol bewegen werden könne, wohingegen der Abgesandte des Deutschen Reiches, sofern er käme, mit einer kühlen Temperatur rechnen müßte. In angesehenen Zeitungen, ja, in Regierungsorganen wie dem Pariser Temps, kann man lesen, daß Herr Gömbös zum Rapport nach Rom befohlen worden sei, um sich wegen seiner im deutschen Auftrag erfolgten Warschauer Reise zu verantworten. Danach läßt sich ermessen, wie der österreichische Bundeskanzler behandelt wurde. Dagegen ist es für den in Sondermission nach Rom reisenden oder zurückreisenden Herrn de Chambrun keine allzu schwierige Aufgabe, den gordischen Knoten der Adriafrage, nein, der Mittelmeerfrage zu lösen.

Noch krauser und widerspruchsvoller sind die Diagnosen, denen der römische Beobachter begegnet, wenn er sich aus den Zeitungen, in der einen Hand die italienischen, in der anderen die ausländischen, über den Verlauf der europäischen Krankheit informieren will, wie er von den illustren Medizinern in Rom festgestellt wird. Wir kommen uns manchmal vor, als seien wir selber der Kranke, der vor lauter Meinungen schon keine eigene mehr hat. Und es muß leider einmal gestanden werden, daß mancher unter uns tatsächlich keine haben **darf**, sondern von seiner Zeitung gezwungen wird, die Dinge in Rom so zu sehen, wie sein Brotherr möchte, daß sie seien. Hier ist, nebenbei gesagt, einer der gefährlichsten Brandherde der europäischen Politik. Genf glaubt ihn übersehen zu müssen. Vor allem aber im französischen Zeitungslager empfindet man es als eine Selbstverständlichkeit, daß die Zeitungskorrespondenten in Rom nicht etwa objektiv berichten, sondern französische Politik treiben. Daher, um nur ein Beispiel zu nennen, jenes schiefe Urteil über die Reise des ungarischen Ministerpräsidenten.

Bleiben wir sachlich, bis einmal Mussolini selber seine Memoiren schreibt oder bis wir es tun dürfen! Was läßt sich nach den jüngsten Besprechungen mit dem Duce zu dem Dreier-Abkommen addieren? Nicht viel. Es ist, als sei der 25. Juli schon in historische Entfernung gerückt. In nichts hat die tragische Episode das Bild im Donauraum gewandelt. Die hochgehende Flut ist verebbt, heute wie im Frühjahr heißt es, in der Erkenntnis, daß ohne Deutschland nichts zu machen ist, die Tür stehe für jeden offen, der noch eintreten wolle. Das wurde von Mussolini wie Schuschnigg ebenso auffällig betont, wie das Wort von der Unabhängigkeit Oesterreichs geflissentlich vermieden. Es ist klar, daß es deshalb nicht ausgesprochen wurde, weil es in Deutschland den üblen Beigeschmack eines Vorwurfs, aber keine Existenzberechtigung in diesem Sinne mehr hat, seit die deutsche Regierung Erklärungen abgegeben hat, insbesondere durch den „Versöhnungsgesandten“ von Papen, die jeden befriedigen müssen, der nicht bösen Willens ist. Mussolini hat daraufhin ebenso feierlich erklärt, Italien denke nicht daran, in Oesterreich etwas zu suchen, was man als Einmischung ansehen könnte. So wäre also Europa, Mitteleuropa, über eine gefährliche Klippe glücklich hinweg, und in der Tat konnte dieser Tage ein unverdächtiges ungarisches Blatt seinen römischen Korrespondenten schreiben lassen, Hitler habe im Sommer (infolge Schließung der Grenze gegen die Aufständischen) den Frieden gerettet, ohne daß sich ein Widerspruch bei denen gezeigt hätte, die im gleichen Sommer behaupteten, Mussolini habe mit dem Vormarsch seiner Truppen den Frieden gerettet. Die Fehde mit Deutschland ist jedenfalls zu Ende und ein politischer ABC-Schütze konnte zwischen den Worten der römischen Trinksprüche herausfühlen, wer der Vierte sei, den man mit geheimer Sehnsucht an der offenen Tür erwartet.

Mit dem Eintritt Deutschlands würde also aus dem Dreibund ein Vierbund, das heißt nach französischer Auffassung der alte Dreibund, nur daß gegenüber Oesterreich-Ungarn jetzt Italien die Stellung einnähme, die früher Deutschland hatte. Und damit schneidet sich die römische Vertikallinie eben wieder mit der französischen Querlinie. Es scheint, als ob es aus dem circulus vitiosus des europäischen Verhängnisses kein Entrinnen gebe.

Um die klare Kreuzform der europäischen Frage zu verwischen, wird nun unendlich viel, bald von dem italienisch-französischen Gegensatz, bald von der Versöhnung der lateinischen Schwestern geredet, wobei die Verfechter des Ausgleichs auszurufen pflegen, mit gutem Willen komme man schon über die Schwierigkeiten in Nordafrika hinweg. Das ist jedoch nicht als ein Ablenkungsmanöver, denn die Hindernisse für eine Verständigung liegen nicht jenseits unseres Kontinents, sondern in der Adria, im Donauraum, bei der Kleinen Entente. Wenn die Szene in Genf, wie sie Jugoslawien vor dem Hintergrund des Marseiller Dramas anstrebt, wirklich zum Tribunal werden sollte, so werden die Völker einen abgründigen Blick hinter die Kulissen tun. Das „Echo de Paris“ drückt sich noch recht bescheiden aus, wenn es meint, die Lage zwischen Rom und Paris sei wenig günstig. Das ist aber nicht erst seit dem Tode Barthous so, wenn es oft auch anders scheint. Unüberbrückbar klafft die Adria zwischen Rom und Paris. Eher starrsinnig als begreiflich sei die Politik Mussolinis, schreibt man am Quai d'Orsay und verrät damit eine merkwürdige Verkennung der Gefühle, wie sie im ganzen italienischen Volk leben, nur gebändigt durch die militärische Disziplin der Presse, die aber schon wie eine nicht viel länger mehr ertragbare Fessel empfunden wird. Als dieser Tage die Belgrader Presse die ehrenvolle Fußballniederlage der Italiener in London als „sportliches Caporetto“ (Karfreit) bezeichnete, wurde eine Explosion nur mit Mühe vermieden. (Bei Karfreit, kroatisch Caporetto, wurden italienische Truppen während des Weltkrieges von österreichischen Truppen vernichtend geschlagen. Hierbei haben sich durch besonderen Schneid die Kroaten ausgezeichnet. D. Red. d. P. T.)

Nüchtern betrachtet, stehen der Politik der offenen Tür derartige Hindernisse entgegen, daß bis zur Erneuerung eines Drei- oder Vierbundes noch viel Wasser den Tiber hinabschwimmen wird. Zur Adriafrage gesellt sich die Revision, auf die Mussolini auch nicht verzichten will, die aber Frankreich so lange nicht zulassen kann, als es an die Kleine Entente gebunden ist. Von Rom aus sieht das alles fast banal aus, die Besucher Mussolinis wissen es auch — ein Glück, daß das gegenwärtig so beliebte internationale Kombinationsspiel aus der Selbstverständlichkeit eine interessante Lektüre zu machen versteht.

Polen stellt sich zum Ostpakt spröde

Warschau, 23. November. Polen ist an den meisten diesmal in Genf verhandelten Fragen offensichtlich wenig interessiert. Sehr im Gegensatz zu füheren Genfer Tagungen beschränkt sich die polnische Presse auf nüchterne Tatsachenberichte aus Genf und vermeidet die sonst üblichen erläuternden Artikel und Eigenberichte. Nicht einmal die Genfer Kulissengespräche haben darin bisher eine Aenderung gebracht. Die halbamtlichen polnischen Blätter bewahren ebenso wie die amtlichen Stellen weiterhin die

größte Zurückhaltung in der Frage der neuen Verhandlungen über den Ostpakt,

die Laval in der angekündigten Note an Polen wieder in Gang bringen will und die in Genf zwischen Laval und den Sowjetvertretern erneut besprochen wurde. Dem amtlichen und halbamtlichen Schweigen über die Frage des Ostpaktes schließen sich fast alle politisch bedeutsamen Blätter an, auch die der Opposition. Bemerkenswert ist der bisher einzige Kommentar in der Frage des Ostpaktes, die der heutige „Kurjer Poranny“ bringt, das größte Blatt des Piłsudskilagers. Das Blatt ist der Ueberzeugung, daß die

Anregung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Ostpakt von sowjetrussischer Seite ausgegangen

ist. Es bezweifelt, daß Minister Laval sehr gern dieser Anregung folge, um so mehr, als in der Zwischenzeit nichts geschehen sei, was auf eine Aenderung der Lage hinsichtlich des Ostpaktes schließen lasse. Dem Ton der Ausführungen im „Kurjer Poranny“ kann man ohne weiteres entnehmen, daß die neue sowjetrussische Anregung, die der Note Lavals zugrunde liegt, in Polen keinerlei besondere Begeisterung auslöst.

Die französische Ostpaktnote schon abgesandt?

Die Abänderungen des Ostpakts

Paris, 22. November. Die französische Antwortnote an Polen war zur Unterschrift durch Laval bereit, der kurz nach 6 Uhr abends Berliner Zeit aus Genf eintraf. Die Absendung der Note noch am Donnerstag abend wurde als bevorstehend gemeldet. Schon seit einigen Tagen ist bekannt, daß diese Note als Antwort auf die polnische Denkschrift über den Nordostpakt den Versuch machen soll, durch die

Ausschaltung der Tschechoslowakei aus dem Paktplan und durch Sonderbestimmungen über Litauen

den ganzen Plan für die polnische Regierung annehmbarer zu gestalten. Ob dieses Entgegenkommen ausreichen wird, muß nach den bisherigen Warschauer Pressestimmen noch als zweifelhaft gelten.

Benesch spricht mit Litwinow über den Ostpakt

Genf, 22. November. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch hatte Donnerstag mittag eine Unterredung mit Litwinow über den Ostpaktplan und über die Annäherung zwischen der Kleinen Entente und der Sowjetunion, die mit der französisch-russischen Annäherung Schritt halten soll.

Scharfe Formulierung der südslawischen Beschwerde gegen Ungarn

Zustimmung Frankreichs und der Kleinen Entente
Ueberraschung in London

Genf, 22. November. Der südslawische Außenminister Jeftitsch hat Donnerstag nachmittag im Völkerbundsekretariat die angekündigte Note überreichen lassen, in der die Untersuchung der politischen Verantwortlichkeiten für das Marseiller Attentat verlangt wird.

Die Note, die drei Schreibmaschinenseiten umfaßt und alsbald veröffentlicht werden soll, richtet sich, wie verlautet, ausdrücklich gegen Ungarn und wird später durch eine ausführliche Materialsammlung ergänzt werden.

Die übrigen Mitglieder der Kleinen Entente haben angekündigt, daß sie den südslawischen Vorstoß durch gleiche Schritte unterstützen werden.

Eine letzte Besprechung zwischen dem französischen Außenminister Laval und den Vertretern der Kleinen Entente hatte kurz vor Lavals Abreise Donnerstag vormittag stattgefunden, wobei die noch vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt worden sind.

Der Inhalt der südslawischen Anklageschrift

Genf, 22. November. Die südslawische Note, die Donnerstag abend dem Völkerbundsekretariat überreicht worden ist, beginnt mit folgender Einleitung:

„Das fluchwürdige Verbrechen von Marseille, das das Bewußtsein aller Kulturvölker in Erregung versetzt hat, zwingt die südslawische Regierung auf Grund der polizeilichen Untersuchung in verschiedenen Ländern, den Völkerbundrat mit gewissen, besonders ernsten Seiten dieser Angelegenheit zu befassen, weil sie dazu angetan sind, das gute Einvernehmen und den Frieden zwischen Südslawien und dem benachbarten Ungarn zu stören.“

Die Note erinnert dann an die Verhandlungen vor dem Völkerbundrat im Juni. Damals hat die südslawische Regierung auf die verbrecherischen Umtriebe gewisser terroristischer Elemente in Ungarn und deren Unterstützung durch gewisse ungarische Behörden hingewiesen. Sie habe damals erwartet, daß die ungarische Regierung die notwendigen Maßnahmen treffen würde, um der Unterstützung, der sich die terroristischen Elemente in Ungarn erfreuten, ein Ende zu machen. Nur in diesem Geist seien Verhandlungen mit der ungarischen Regierung aufgenommen worden, die am 21. Juli zu einem Abkommen in Belgrad geführt hätten.

„Die Ergebnisse der Untersuchung des Mordes an König Alexander und an Barthou in Marseille“, so schreibt die Denkschrift, „haben bewiesen, daß dieses Verbrechen unter der Teilnahme derjenigen nach Ungarn geflüchteten terroristischen Elemente organisiert und ausgeführt worden ist, die in diesem Lande nach wie vor die gleiche Hilfe genossen haben wie vorher, und daß dieses Verbrechen nur dank dieser Hilfe ausgeführt werden konnte. Tatsächlich findet man unter den Konspiratoren des Mordes die Terroristen, die bereits den Gegenstand der Beschwerde der südslawischen Regierung bei der ungarischen Regierung gebildet haben, und durch ihre Erklärung ist festgestellt, daß sie in Ungarn nicht nur ein Asyl gefunden haben, sondern daß sie auch als Gruppe bis zum Vorabend des Attentates auf ungarischem Gebiet sich auf-

gehalten haben. Die Ergebnisse der Untersuchung beleuchten in besonders ernster und eindrucksvoller Art die Verantwortlichkeit der ungarischen Regierung für die Hilfe und Unterstützung, die der terroristischen Aktion gewisser emigrierter südslawischer Untertanen gewährt worden ist."

Die Note kündigt die Einreichung weiteren Materials an und fährt dann fort: „Es handelt sich nicht um den politischen Mord als Werk eines vereinzelten Individuums, es handelt sich nicht mehr um die Asylgewährung für die Emigranten, sondern darum, daß auf dem Gebiet eines fremden Staates Berufsverbrecher ausgebildet und geschult werden, die den Auftrag haben, eine Reihe von Attentaten und Morden zu einem bestimmten politischen Zweck auszuführen.

Die Erleichterungen und der Schutz, deren sich die Verbrecher auf ungarischem Gebiet während ihrer eingehenden und langen Vorbereitung erfreut haben, sind kaum glaublich. Wenn die besten Diener einer Nation und die festesten Stützen des internationalen Friedens in Erfüllung ihrer Pflichten von Verbrechern getötet werden können, die in Massen organisiert und ausgebildet werden und sich des Wohlwollens und der Unterstützung der Behörden eines fremden Landes erfreuen, so ist keine organisierte Regierung mehr möglich. Dann würde ein Zeitalter der internationalen Anarchie und Barbarei für die Kultur anbrechen, in dem die selbstverständlichsten Grundlagen des internationalen Friedens unvermeidlich zusammenbrechen würden.

Angesichts der Schwere dieser Tatsache sieht sich die südslawische Regierung aus Sorge für die Aufrechterhaltung des Friedens und im Vertrauen auf die Autorität des Völkerbundes gezwungen, unter Berufung auf Artikel 11, Absatz 2 des Völkerbundpaktes den Völkerbundrat mit dieser Lage zu befassen, die in ernster Weise die Beziehungen zwischen Südslawien und Ungarn bedroht und den Frieden und das gute Einvernehmen zwischen den Nationen zu stören droht."

Zustimmung der französischen Presse

Paris, 23. November. Die Ueberreichung der südslawischen Note im Generalsekretariat des Völkerbundes wird von der Pariser Morgenpresse eingehend besprochen. Die Blätter, die lange Auszüge aus dem Schriftstück bringen, bezeichnen die Note als in der Form gemäßigt, aber im Ton energisch und entschlossen. Ganz allgemein stimmt man dem südslawischen Schritt zu, wenn man sich auch nicht verhehlt, daß er

im Januar zu ernsten Schwierigkeiten Anlaß

geben könnte. Die Erklärungen des Vertreters Ungarns werden von den einen als Manöver, von den anderen als Verlegenheitshandlung angesehen.

Nur „Echo de Paris" gibt der Auffassung Ausdruck, Ungarn fordere absichtlich die sofortige Beratung der Sache, da es wisse, daß es, gestützt auf Italien, nichts zu befürchten habe. Auf alle Fälle müsse man damit rechnen, daß

Ungarn und die Kleine Entente sich in den nächsten Monaten schärfer denn je gegenüberstehen würden.

Der „Matin" schreibt, die südslawische Note bringe trotz aller anerkennungswürdigen Mäßigung die berechtigte Entrüstung des südslawischen Volkes noch mit größerem Nachdruck zum Ausdruck. Der „Petit Parisien" ist der Ansicht, daß das Generalsekretariat des Völkerbundes selten in den Besitz eines so klaren, in der Form edlen und im Ton gerechten Schriftstückes gelangt sei. Die südslawische Klage sei zwar für Ungarn erdrückend, aber nicht angriffslustig. Die Erklärungen des ungarischen Vertreters Eckhardt seien sehr verlegen gewesen. Bei der öffentlichen Beratung des Falles, die wahrscheinlich am 10. Januar stattfinden werde, würden

die Minister der Tschechoslowakei, Rumäniens, Sowjetrußlands, der Türkei und Frankreichs den südslawischen Schritt unterstützen.

Für das „Oeuvre" ist der ungarisch-südslawische Zwischenfall ein Beweis für die Nützlichkeit des Völkerbundes. Die Genfer Sonderberichterstatterin des Blattes will in diplomatischen Kreisen in Genf den Eindruck gewonnen haben, daß man einigermaßen verwundert über die Haltung Frankreichs sei. Man habe erwartet, daß sich die französische Regierung ebenso wie die Regierungen der Kleinen Entente dem Schritt Südslawiens angeschlossen hätte, zumal ein französischer Außenminister bei dem Marseiller Anschlag den Tod gefunden habe.

Ueberraschung in London

London, 23. November. Die südslawische Note wird in allen Morgenblättern ausführlich veröffentlicht. Allgemein ist die

Ueberraschung über die Schärfe ihres Tones und ihre Anschuldigungen gegen Ungarn.

Die sofortige Verwahrung des ungarischen Vertreters in Genf findet ebenfalls große Beachtung. „News Chronicle" will wissen, daß

ein Satz, in dem Ungarn der Krieg angedroht worden sei, im letzten Augenblick aus der Note weggelassen

worden sei. „Daily Herald" dagegen berichtet, daß die Note trotz Lavals Bemühungen nicht geändert worden sei. „Daily Telegraph" sagt, das Schriftstück habe in Genf das größte Aufsehen erregt. Der Genfer Vertreter der „Times" ist der einzige, der sich ausführlicher äußert. Er sagt: Der Ton der Note wird hier als viel schärfer angesehen, als erwartet worden war. Dies wird auf die aufgeregte Stimmung der südslawischen Oeffentlichkeit zurückgeführt.

In ungarischen Kreisen hat das Vorgehen Südslawiens, der Tschechoslowakei und Rumäniens große Empörung verursacht.

„England soll zwischen Deutschland und Frankreich vermitteln"

„Daily Mail" für ein enges Einvernehmen zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien

London, 23 November. „Daily Mail" sagt in einem Leitaufsatz, eine Vereinbarung über das Saarproblem werde nirgendwo so herzlich begrüßt werden wie in Großbritannien.

Das englische Volk habe von Anfang an die Technik mißbilligt, einen Beamten des Office zum Vorsitzenden der Saarkommission zu ernennen.

Großbritannien habe kein Interesse am Saargebiet. Aber auch nach einer friedlichen Erledigung dieser Frage bleibe, so meint das Blatt, der Friede ernstlich gefährdet.

Dem Gefühl der Besorgnis und Furcht, das einer schnellen wirtschaftlichen und industriellen Erholung der Welt so verhängnisvoll sei, müsse ein Ende gemacht werden. Dies würde nach Ansicht der „Daily Mail" am besten geschehen durch

ein enges Einvernehmen zwischen den vier Großmächten West- und Mitteleuropas: Großbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland.

In Großbritannien beständen keine unfreundlichen Gefühle gegenüber Deutschland. Die britischen Beziehungen zu Frankreich seien freundschaftlich und vertrauensvoll.

Infolgedessen sei Großbritannien besonders geeignet als Vermittler zwischen Frankreich und Deutschland.

„Daily Mail" **führt dann weiter aus, Hitler zeige unstreitig große Mäßigung und staatsmännische** Fähigkeit. Es sollte auch nicht vergessen werden, daß Europa ihm Dank schuldet. Seine Festigkeit habe Europa vor der großen kommunistischen Revolution gerettet, von der es bedroht wurde, als Hitler die Macht ergriff. Es sei daher zu hoffen, daß die vier Mächte sich möglichst bald zusammenfinden.

In einem engen Einvernehmen zwischen ihnen und nicht in irgendwelchen Verhandlungen in Genf liege die wirkliche Hoffnung auf Frieden.

Die vollkommene Unfähigkeit des Völkerbundes, das „ungebärdige" Paraguay zur Ruhe zu bringen, sei der sicherste Beweis der außerordentlichen Machtlosigkeit des Völkerbundes.

*

Lord Rothermere, der Besitzer der **„Daily** Mail", hat bekanntlich schon 1930 **einen aufsehenerregenden** Aufsatz in diesem Blatt veröffentlicht und darin zum ersten Male in der englischen Oeffentlichkeit um Verständnis für Hitler und den Nationalsozialismus geworben. Der erwartete Widerhall in England blieb allerdings gänzlich aus, denn die „Daily Mail" hat zwar die erstaunliche Auflage von 2 Millionen, sie hat sich aber, besonders in der ersten Zeit nach dem Kriege — zwischen Waffenstillstand und Friedensschluß — durch die Maßlosigkeit ihrer Forderungen gegenüber Deutschland den Anspruch verwirkt, wirklich noch in ihrer politischen Meinung ernst genommen zu werden. Deshalb hat dies Riesenblatt, das vor dem Kriege und während des Krieges die wüsteste Deutschenhetze neben dem Wochenblatt „John Bull" betrieben hat, nur eine verhältnismäßig geringe Bedeutung in England. — Immerhin ist in dem vorstehenden Aufsatz vieles richtig gekennzeichnet, und es ist insbesondere wahr, daß die englische Oeffentlichkeit nicht a priori deutschfeindlich ist. Irrig wäre es allerdings, den Schluß zu ziehen, daß die englische öffentliche Meinung „völkerbundmüde" sei — im Gegenteil betrachtet man dort heute wie früher den Weg über den Völkerbund als den einzig gangbaren, der zur Befriedung Europas führen könnte.

Mck.

Die Saarbesprechungen in Rom

Rom, 22. November. Die Saarbesprechungen in Rom haben den ganzen Tag über ihren Fortgang genommen. Eine gemeinsame Sitzung des Unterausschusses und des Dreierausschusses fand nicht statt, vielmehr wurden die einzelnen wirtschaftlichen und finanztechnischen Fragen von den betreffenden Sachverständigen in Einzelbesprechungen behandelt. Für Freitag ist wohl eine Sitzung zu erwarten; an einen Abschluß der Arbeiten und an die Abreise des Dreierausschusses nach Genf ist, wie verlautet, wohl kaum vor Sonnabend zu denken.

Mister Knox in Genf

Saarbrücken, 23. November. Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes Knox ist am Donnerstag nach Genf abgereist. Er wird an der Sitzung des Völkerbundrates teilnehmen, die der Prüfung der Fragen über die Volksabstimmung und deren Auswirkungen gewidmet sein wird.

Bei den verschiedenen Abordnungen **scheint der** erste Eindruck der zu sein, daß **die Note beträchtlich** weiter gehe, als für politisch klug **gehalten** werde, und daß ihr Ton und **Wortlaut der** Würde etwas Abbruch tue, die **Südslawien bisher** unter sehr schwierigen **Umständen gezeigt** habe. Die Anschuldigungen und **der Ton der** Note sind derartig, daß es

für sehr wenig wünschenswert gehalten wird, sie bis zum Januar unbeantwortet zu lassen und dadurch die politische Umwelt **zu vergiften.**

Die Kleine Entente steht zusammen

Genf, 22. November. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch hat **an das Völkerbundsekretariat** eine Note gerichtet, **in der er** auf den am Donnerstag erfolgten **südslawischen** Schritt Bezug **nimmt und sodann erklärt: Angesichts** dessen, daß die **in dem Antrag der südslawischen** Regierung **erwähnten Tatsachen** wegen ihres **außergewöhnlich schwerwiegenden** Charakters **die Tschechoslowakei und ihre gutnachbarlichen** Beziehungen zu Ungarn **unmittelbar** berühren **und dadurch in Gefahr bringen,** und sowie angesichts **der allgemeinen Bedingungen,** von denen **der Friede in Mitteleuropa abhängt, schließt sich die tschechoslowakische Regierung** als Mitglied **des Völkerbundes vollinhaltlich** der Eingabe **der südslawischen Regierung an.** Den gleichen Schritt **wie die Tschechoslowakei** hat Rumänien unternommen.

Die französischen Heereszusatzkredite

Die französische Regierung beantragt 800 Millionen Franken

Paris, 22. November. Die Regierung hat der Kammer eine Vorlage über Ergänzungskredite zum Heereshaushaltsplan **in Höhe von 800 Millionen** Franken unterbreitet. **Es handelt sich** um die von Marschall Pétain angekündigte Vorlage für die Modernisierung des Heeresmaterials.

Im Finanzausschuß der Kammer erklärte der Vorsitzende Abg. Malvy, daß der Finanzausschuß ebenso wie der Heeresausschuß alle Kredite bewilligen werde, die die Regierung für die nationale Verteidigung als notwendig erachte. Umstritten sei nur die Frage, ob diese Kredite in Höhe von 800 Millionen in den Heereshaushaltsplan eingereiht oder Gegenstand eines besonderen Projektes bilden oder auf den Anleihefonds geschrieben werden sollen. Die Regierung ziehe letzteres vor. Der Finanzausschuß habe nichts dagegen einzuwenden. **Er stelle aber die Bedingung, daß die Verabschiedung der Kredite keine Verzögerung erleide und daß die Vorlage vor beiden Kammern mit dem Haushaltsplan** für 1935, das heißt noch vor **Ende des Jahres,** zur Verabschiedung komme.

Die Abordnung der radikalsozialistischen **Kammergruppe** ist im Laufe des Nachmittags bei **Ministerpräsident** Flandin in der Frage der **Heereskredite** vorstellig geworden. Ueber die **Unterredung** hat man bis zur Stunde noch keine **Angaben.**

Flandin beruhigt

Die Gerüchte über Gegensätze im Kabinett Flandin

Paris, 22. November. Die Gerüchte von **Gegensätzen** im Kabinett Flandin, die am Dienstag **abend** an der Börse einen erheblichen Kursrückgang **verursacht** und zur Abberufung des die Börse überwachenden Polizeibeamten geführt **hatten, sind** am Mittwoch schon ziemlich verstummt. Die Börse erholte sich, das Dementi **Flandins wurde geglaubt.**

Spaltung der Radikalsozialisten?

Der Kampf um die zweijährige Dienstzeit in Frankreich

Paris, 22. November. Die Stellungnahme der radikalsozialistischen Kammergruppe in der Frage der Heereskredite wird von „La Presse" dahin gedeutet, daß die Radikalsozialisten auf diese Weise ihre Gegnerschaft zu der Verabschiedung des Gesetzes über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit zum Ausdruck bringen wollen, indem sie der Regierung sämtliche Kredite, die über den regulären Haushaltsplan hinausgehen, beschneiden. Eine Abordnung der Radikalsozialisten wird sich nicht nur zum Ministerpräsidenten, sondern auch zum Kriegsminister begeben, um, wie das „Journal des Débats" betont, zu verlangen, daß man das Gesetz über die einjährige Dienstzeit einhalte. Sollte die Regierung eine Heraufsetzung der Dienstzeit verlangen, dann

wird sich die radikalsozialistische Gruppe nach Ansicht des Blattes höchstwahrscheinlich spalten.

Das „Journal des Débats" rechnet damit, daß in diesem Falle die Mehrheit trotz aller Schwierigkeiten doch für die Regierung stimmen werde.

Die japanische Regierung gefährdet

Opposition der Parteien gegen Ministerpräsident Okada und die Militärkreise

Tokio, 21. November. Durch die Erklärung der japanischen Parteien, daß sie gegen das Kabinett Okada einen Mißtrauensantrag einbringen würden, hat sich

die Lage des japanischen Kabinetts außerordentlich verschlechtert.

Der Vorsitzende des Geheimen Rates Saimondsi hat zu Donnerstag eine Sitzung des Geheimen Rates einberufen, die sich mit der innen- und außenpolitischen Lage des Reiches beschäftigen soll, ferner mit der Haltung der Parteien gegenüber dem Kabinett Okada und gegenüber den Militärkreisen, die besonders von den Parteien bekämpft werden. (Die Militärkreise stellen bekanntlich in Japan eine große politische Macht dar und haben gerade in den letzten Jahren die Außenpolitik Japans oft entscheidend beeinflußt, so z. B. bei der Expansionspolitik gegenüber der Mandschurei. Wahrscheinlich hat nun die schwierige wirtschaftliche Lage Japans die Parteien darauf gebracht, den für ihre Existenz stets benötigten Sündenbock in den Militärkreisen zu suchen und sich, indem sie Okada in die Wüste schicken, selbst von Schuld und Fehle zu reinigen. D. Red. des „P. T.")

Die Zeitung „Kokumin" behauptet, daß nach den bisherigen Besprechungen zwischen Ministerpräsident Okada, dem Kriegsminister Hayaschi und dem Marineminister Odzumi der japanische Ministerpräsident den Parteien vorschlagen werde, wegen der gegenwärtigen außenpolitischen Verhandlungen das japanische Parlament bis Mitte Januar nächsten Jahres zu vertagen. Sollten die Parteien diesen Vorschlag nicht annehmen, so würde Ministerpräsident Okada dem Kaiser die Verordnung zur Auflösung des Parlaments unterbreiten. In diesem Falle würden Neuwahlen ausgeschrieben werden, die aber erst im nächsten Jahre stattfinden könnten. Die japanische Regierung werde sich in der Zwischenzeit mit der

Reorganisation der japanischen Verfassung beschäftigen, die nach der Auffassung japanischer politischer Kreise versagt habe.

*

Tokio, 23. November. Das japanische Kabinett tagte bis Freitag früh 3 Uhr. In der langen Sitzung konnte eine Einigung über den **Haushaltsplan erzielt werden.** Nach den Erhöhungen beläuft sich der Haushalt auf 2216 Millionen Yen. Davon entfallen 490 Millionen Yen auf das Heer und 530 Millionen Yen auf die Marine. Der Fehlbetrag, der 750 Millionen Yen beträgt, soll durch Ausgabe von Schatzwechseln gedeckt werden.

Amerika läßt sich von Japan nicht einschüchtern

Befestigungen im Pazifik im Falle der Kündigung des Flottenvertrages

London, 22. November. Sir John Simon hat gestern den japanischen Botschafter Matsudeira zu einer längeren Besprechung empfangen. Morgen werden die englische und amerikanische Delegation zusammentreten. Es wird damit gerechnet, daß Sir John Simon noch in dieser Woche eine Erklärung im Unterhause abgibt. Ein neuer Faktor der Verhandlungen ist, wie amerikanischerseits jetzt angedeutet wird, daß

die USA im Falle der Kündigung des Washingtoner Vertrages durch Japan sich nicht mehr an die Befestigungsbeschränkungen des Vertrages halten

werden. Amerika würde hiernach im Falle der Kündigung Befestigungen in Guam, Manila und auf den Aleuten anlegen. Diese Andeutungen sollen, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, in Japan peinlich überrascht haben.

„Times" spricht von Gerüchten, daß erst einmal ein Anfang mit 5 : 5 : 4 gemacht werden könne, um dann im Laufe der Jahre auf 4 : 4 : 4 überzugehen. Greifbare Vorschläge sollen allerdings noch nicht gemacht worden sein.

Dem stark japanfeindlichen „Daily Herald" zufolge bemüht sich Japan jetzt mehr denn je um eine

Annäherung an England.

Japan sei nur an der Parität mit den Vereinigten Staaten, nicht mit England interessiert und sei bereit, einen Nichtangriffs- und Garantiepakt mit England abzuschließen.

Falsche Gerüchte

Der Mörder Pierackis noch nicht verhaftet

Warschau, 23. November. Wie die halbamtliche „Gazeta Polska" aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Gerüchte, denen zufolge der Mörder des polnischen Innenministers Pieracki an der tschechisch-ungarischen Grenze verhaftet worden sei, unzutreffend. (Dies Gerücht war von einer ganzen Reihe polnischer Blätter, die daraufhin der Beschlagnahme verfallen sind, gebracht worden. Wir haben von dieser Meldung, die in ihren Einzelheiten allzu mysteriös und phantastisch gehalten war, keine Kenntnis genommen. D. Red. d. „P. T.")

Staatsbesuch Schuschniggs in Budapest

Wien, 22. November. Die Meldungen ausländischer Blätter über eine Reise von Dr. Schuschnigg nach Budapest, die sich bald an den römischen Besuch anschließen soll, werden von amtlicher Wiener Seite bestätigt. Es wird sich um eine offizielle Staatsvisite großen Stils handeln, die in der ersten Dezemberwoche stattfinden soll. Was die Nachrichten über andere Auslandsreisen des Kanzlers anbelangt, so sind nach offiziellen Angaben derzeit solche weder in Aussicht genommen noch werden darüber irgendwelche Verhandlungen geführt.

Der Kirchenstreit in Mexiko

Der Staat Chihuahua verbietet jeglichen Gottesdienst

Mexiko, 22. November. Die Regierung des mexikanischen Bundesstaates Chihuahua hat für sämtliche katholische und protestantische Geistliche die Erlaubnis, zu amtieren, zurückgezogen. In Chihuahua können deshalb keinerlei Gottesdienste stattfinden.

Matuszewski Entschuldungskommissar

Der Ministerpräsident hat den ehemaligen Finanzminister Ignacy Matuszewski zum Vorsitzenden und den ehemaligen Minister Maurycy Jaroszyński zum stellvertretenden Vorsitzenden der Zentrale der Spar- und Entschuldungskommission für die Selbstverwaltungen ernannt.

Außerordentliche Sejmsitzung oder nicht?

Ein Dementi über des Kaisers Bart

Der dem Sanacja-Kreis nahestehende „Dziennik Poznański“ hat sich auf Grund der Gerüchte über die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsitzung im Mai 1935 an maßgebende Quellen gewandt und dort die Erklärung erhalten, daß alle diese Gerüchte durchaus nicht der Wahrheit entsprechen. Im gegenwärtigen Augenblick sei es sehr schwer vorauszusehen, wie sich die Arbeiten an der Verfassungsrevision entwickeln würden und in welcher Form die Wahlordnung beschlossen werden würde. Tatsache sei lediglich, daß der Senat im Sinne der Verfassungsvorschriften in der nächsten Zeit die Beratungen über die neue Verfassung aufnehmen werde. Dies werde sicher sofort nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten geschehen, d. h. im Dezember. Nach Annahme dieses Vorschlags durch den Senat werde er zusammen mit etwaigen Verbesserungen dem Senat überwiesen werden. Es sei klar, daß im Zusammenhang mit der Annahme einer neuen Verfassung auch eine Novellisierung der Wahlordnung und anderer grundlegender Gesetze notwendig werde.

Bisher sei aber noch keinerlei Entscheidung darüber gefallen, ob die Kammern die Wahlordnung während der gegenwärtigen Tagung beschließen werden oder ob zu diesem Zweck eine außerordentliche Tagung notwendig sein werde.

Marschall Piłsudski in Wilna

Wilna, 21. November. (Pat.) Heute früh traf Marschall Piłsudski mit dem Schnellzug hier ein. Vom Bahnhof begab er sich in das Repräsentationsgebäude, wo er Wohnung nahm.

Die Arbeitslosigkeit wächst

Mit dem Fortschreiten des Winters steigt die Arbeitslosigkeit immer schneller. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen hat in der verflossenen Woche um 7800 auf 310 000 zugenommen und liegt damit um fast 100 000 höher als um die gleiche Zeit des vorigen Jahres. Am stärksten war die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Lodz.

Eine Abordnung Lodzer Saisonarbeiter sprach im Ministerium für Sozialfürsorge vor, um Hilfe für die jetzt auf die Straße gesetzten Lodzer Saisonarbeiter zu erlangen, und wurde vom Unterstaatssekretär des Ministeriums empfangen. Der Unterstaatssekretär konnte jedoch den Arbeitern nur die unverbindliche Versicherung geben, er werde tun, was ihm möglich sei.

Das polnische Echo

Die polnische Presse zu den Beschlüssen des französischen Ministerrates über die ausländischen Arbeiter

Sämtliche Regierungsblätter bringen an hervorragender Stelle die Meldungen über die Beschlüsse des französischen Ministerrats gegen die in Frankreich weilenden ausländischen Arbeiter. Besonderen Anstoß erregen bei der offiziösen „Gazeta Polska“ und beim „Kurjer Poranny“ die Beschlüsse, der Erneuerung der Aufenthaltskarten der gegenwärtig in Frankreich befindlichen fremden Arbeiter besondere Schwierigkeiten entgegenzustellen und grundsätzlich die Personalausweise von Arbeitern nicht zu erneuern, die nicht länger als zwei Jahre in Frankreich sind. Anstoß nehmen die polnischen Blätter weiter an dem Beschluß des Ministeriums Flandin, daß bei öffentlichen Arbeiten in Frankreich in Zukunft ausschließlich französische Arbeiter beschäftigt werden sollen, und endlich unterstreichen die Blätter noch empört die Absicht des französischen Justizministeriums, der Kammer den Entwurf eines Gesetzes über die Verschärfung der Strafandrohungen zu unterbreiten, die gegen die fremden Arbeiter in Frankreich gerichtet sind.

Keines der Blätter bringt in dieser Angelegenheit einen so heftigen Artikel gegen die Regierung Flandin, wie gestern der Krakauer „I. K. C.“; sämtliche Blätter teilen aber ohne Zweifel die Ansicht des „I. K. C.“, und die offiziöse „Gazeta Polska“ nennt in einer Ueberschriftzeile die Forderung der rechtsstehenden französischen „L'Homme Libre“, daß die ausländischen Arbeitnehmer in Frankreich überall den Franzosen den Arbeitsplatz räumen müßten, einfach eine „zynische“ Forderung.

Im Zeichen ihrer gegenüber den polnischen Arbeitern in Frankreich unfreundlichen Haltung findet die Regierung Flandin auch auf dem Gebiet ihrer übrigen Betätigung heute morgen eine recht ungünstige Beurteilung.

Eisenbahnunglück in der Sowjetunion

Bei Nischne-Udinsk bei Irkutsk stießen zwei Güterzüge zusammen. Nach bisherigen Mitteilungen wurden zwei Beamte getötet und acht schwer bzw. leicht verletzt. Zwei Lokomotiven und 15 Wagen wurden vollständig zerstört.

Privatklage des amerikanischen Bundesamtes gegen General Dawes

Chikago, 22. November. In der Privatklage des Bundesfinanzamtes für die Wirtschaftsbelebung gegen General Dawes, den „Erfinder“ des nach ihm benannten Dawes-Programms von 1924, und weitere 4000 Aktionäre der Central Republic Trust Company auf sofortige Zurückzahlung von 14 Millionen Dollar ist eine neue Wendung eingetreten. Der staatliche Revisor hat nämlich die Behauptung aufgestellt, daß die in den Büchern der genannten Gesellschaft aufgeführten Aktiven nicht richtig seien. Daraufhin hat das Gericht einen Verwalter für die Central Republic Trust Company ernannt. — General Dawes war früher Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Diese erhielt eine große Anleihe vom Bundesfinanzamt für Wirtschaftsbelebung mehrere Monate nach dem Rücktritt des Generals Dawes als Vorsitzender des Bundesfinanzamtes.

Eisenbahnanschläge in Mexiko

Mexiko-Stadt, 22. November. Die Eisenbahnattentate, die in letzter Zeit in Mexiko verübt worden sind, veranlassen den Kriegsminister zu der Erklärung, die hierüber verbreiteten Meldungen seien übertrieben, die Attentate seien keineswegs von bewaffneten Rebellenbanden verübt worden. Das Attentat auf der Linie Veracruz—Mexiko-Stadt hatte sich so abgespielt, daß Köhler die Streckenarbeiter gezwungen hatten, Schienen abzuschrauben. Der Zug sei nicht deswegen entgleist, sondern nur durch zu scharfes Bremsen des Zuges, als der Lokomotivführer den Schaden bemerkt hatte.

Der Anschlag auf die Staatsbahnlinie Mexiko—Laredo, bei dem zwei Brücken in die Luft gesprengt worden sein sollen, wurde anscheinend von zwei Personen verübt, wie die Spuren, die man in der Umgebung des Attentatsortes vorfand, beweisen. Laut Meldungen des dortigen Wehrkreiskommandeurs sind sie bereits eingekreist, und es ist mit ihrer baldigen Festnahme zu rechnen. Der Verkehr auf der Strecke nach Veracruz dürfte voraussichtlich Donnerstag wieder aufgenommen werden.

Meldungen aus den Vereinigten Staaten, wonach in Nordmexiko eine Aufstandsbewegung unter dem unterlegenen Präsidentschaftskandidaten Villareal im Gange sei, sind unrichtig.

Notenfälscherbande in New York ausgehoben

New York, 22. November. Kriminalbeamten der Bundespolizei glückte ein großer Schlag gegen Banknotenfälscher. Sie konnten eine der größten Notenfälscherbanden, die seit Jahren in den Vereinigten Staaten „arbeiteten“, in mehreren Stadtteilen New-Yorks und New-Warks festnehmen. Es wurden bisher eine Frau und elf Männer verhaftet. Außerdem wurden in mehreren Schlupfwinkeln, die die Bande benutzte, 7000 äußerst geschickt gefälschte Hundertdollarscheine sowie drei Druckpressen aufgefunden. Die Bande soll in wenigen Jahren Falschnoten in Höhe von 2 Millionen Dollar in Umlauf gebracht haben. Auf die Spur der Bande kam man durch die Festnahme eines Verbrechers mit dem Spitznamen „Kaviarjack“, der in vielen Gaststätten mit Hundertdollarscheinen zahlte, die erst später als Fälschung erkannt wurden.

Zwei Bergleute verschüttet und getötet

Zwickau, 22. November. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf einem Zwickauer Steinkohlenschacht, wo an einem Abbauort das Dachgebirge niederbrach. Zwei Häuer wurden verschüttet. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Zwei weitere Bergarbeiter wurden verletzt, einer davon so erheblich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Posener Konzerte

Aufführung des Oratoriums „Die Jahreszeiten“ von Haydn durch den „Posener Bachverein“.

In manchen Dingen ist unsere liebe Haupt- und Großstadt Posen doch noch recht rückständig. Außer der Aula der Universität, dem Festsaal der ehemaligen Kgl. Akademie, weist sie nämlich keinen geeigneten Raum auf, wo Musikaufführungen größeren Stils stattfinden können. Die städtische Repräsentationshalle auf dem Messegelände kann ich als brauchbaren Konzertsaal nicht akzeptieren. In früheren Jahren machte sich dieser für Propaganda kaum verwendbare Mangel insofern weniger peinlich bemerkbar, als damals noch der Apollo-Saal zur Verfügung stand, der für Konzertzwecke durchaus genügte. Nachdem sich dort aber ein Kino eingenistet hat, beherrscht die Universitätsaula allein das Feld. Das kann unter Umständen zu sehr unerquicklichen Folgen führen, die dieser Tage der „Posener Bachverein“ in starkem Maße zu spüren bekam. Entgegen seiner bisher geübten Tradition hatte er sich entschlossen, auch einmal ein umfangreiches Chorwerk weltlicher Prägung aufzuführen und dafür die berühmten „Jahreszeiten“ von Josef Haydn erwählt. Diese Erweiterung des Aufgabenkreises kann nur aufs wärmste begrüßt werden, denn auch die nichtkirchlichen großen Chorkompositionen unserer großen deutschen Meister müssen von Zeit zu Zeit an die Ohren der deutschen Volksgemeinschaft in Polen klingen. Nun eignet sich das Werk infolge der freizügigen und ungemein volkstümlichen musikalischen Schilderungen mancher Merkmale der vier Jahreszeiten und besonders wegen des teilweise erheblich faden Textes wenig für eine Wiedergabe in einer Kirche. Der „Posener Bachverein“ wandte sich daher an den Rektor der Universität mit der Bitte, ihm die Aula für einen bestimmten Tag und genau festgesetzte Stunden zur Verfügung zu stellen. Diesem Wunsche wurde bereitwilligst natürlich unter den üblichen Bedingungen entsprochen. Nachdem alle Vereinbarungen getroffen waren, war die größte Schwierigkeit, welcher der Aufführung des Oratoriums im Wege stand, gefallen und der Einstudierung konnte begonnen werden. Selbstverständlich kam es auf Seiten des Posener Bachvereins niemandem in den Sinn, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß eine einmal getroffene Vereinbarung durch das Rektorat wieder rückgängig werden könnte. Leider wurde es Tatsache: Wenige Tage vor der Aufführung wurde dem Posener Bachverein durch den Universitätsrektor davon Mitteilung gemacht, daß die Erlaubnis zur Benutzung der Aula zurückgezogen werden müsse, da sie in der entsprechenden Zeit anderweitig benutzt würde. Es fällt schwer, über diesen mehr wie merkwürdigen Vorgang den Mantel der christlichen Nächstenliebe zu breiten. Genug, der Posener Bachverein war völlig unerwartet in eine außerordentlich unangenehme Lage geraten. Es gab nur zwei Auswege, entweder die Aufführung trotz der aufgewendeten Mühen ganz fallen zu lassen oder sie in der Kreuzkirche zu ermöglichen. Daß der Verfügungstellung des Gotteshauses erhebliche Bedenken gegenüberstanden, ist voll erklärlich, aber sie wurden dankenswerterweise überwunden. Einige Stellen aus dem „Winter“, darunter das musikalisch köstliche „Das Märchen“, mußten allerdings in Fortfall kommen.

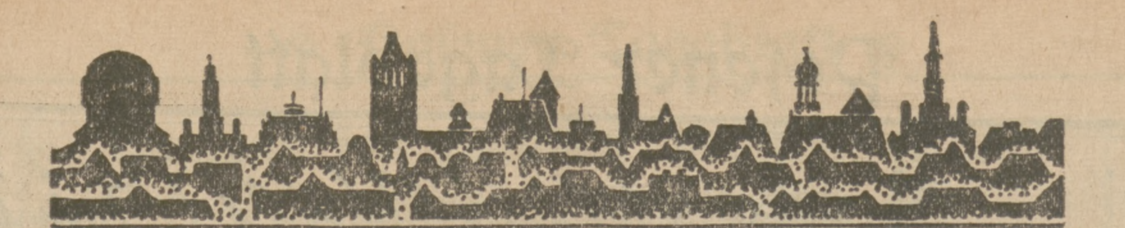
Ueber den Inhalt und die Musik des Oratoriums ist an dieser Stelle bereits das Nötige gesagt worden, jeder, der es gelesen hat, mußte sich klar darüber sein, was ihm Papa Haydn in seinen „Jahreszeiten“ mitteilen will. Aber auch derjenige, welcher ganz ahnungslos diesem Oratorium gegenüberstand, mußte alsbald dahinter kommen, was hier die Haydnsche Tonkunst verlautbart werden ließ. Sie ist nämlich derart leicht faßlich, naturgetreu und durchweg ungekünstelt, daß es kein Rätselraten gibt. Vor allem ist es aber das wonnige Gemüt, welches aus allen Takten entgegenlächelt. Das ewige heitere Antlitz des Tondichters ist stets zugegen, wenn es blitzt und donnert, wirkt es moderierend — es ist ein mildes Gewitter, welches da vorbeizieht — und in strengster Winterkälte sorgt es dafür, daß die Wärme des Herzens, welche die Töne füllt, nicht Gefahr läuft, einzufrieren. Man hält es kaum für möglich, daß ein 69jähriger Komponist noch so guter Laune und so voll humorvoller Einfälle sein kann.

In ähnlicher Verfassung muß sich auch ein Dirigent befinden, welcher die „Jahreszeiten“ zur Aufführung bringt. Denn mit großen Gesten und strotzender Gravität wird er hier nicht viel Seide spinnen. Nun, Herr Georg Jaedeke wurde mit den lebensfrischen und überaus ungezierten und unkomplizierten Jahresausschnitten erfreulich gut fertig. Er machte zwar ganz richtiggehend stimmungsgemäße Trennungsstriche zwischen dem Landleben im Frühling, das Walten der Natur im Sommer, den Erntefreuden im Herbst und des Menschen Geselligkeit im Winter, aber über dem Ganzen lag ein nachdrücklicher Zug frohgemuter Beschaulichkeit. Die lachenden, lebensbejahenden Augen Haydns waren nirgends zu missen. Und die aus Posener und Lissaer Sänger und Sängerinnen zusammengesetzten Chöre waren gerade dann ungemein vielsagend, wenn die geistige Fontäne des Komponisten besonders lebhaft sprudelt. Ich nenne da nur die Jagdszene, das Spinnerlied, das Winzerfest. Ich hatte das Gefühl, daß der Gesang sich instinktiv in betont volkstümlichen Bahnen hielt und so den Eindruck des Zwangsläufigen nicht aufkommen ließ. Selbstredend mußte auch den rein künstlerischen Anforderungen Genüge geleistet werden, und dieser Verpflichtung entzog man sich auch keineswegs. Erwähnen möchte ich da die drei fugenartigen Chorsätze, welche, was Auflockerung des Tempos und Elastizität des dynamischen Wechsels anbetrifft, vortrefflich dargeboten wurden. Wenn ich von dem Doppelchor am Schluß absehe, wo das Ausdrucksvermögen sich nur zögernd gestaltete, war der sonstige Gesang doch ein köstlicher Gewinn auch für den anspruchsvollen Hörer. Es ist dies nicht die oblige Schmeichelei, sondern meine objektive Meinung, und wem bei diesem Haydnschen Klangschmuck nicht das Herz hochging, dem ist nicht zu helfen. Und wie prächtig war der „Lobgesang“ und der Schluß zu empfinden, das waren stärkste Achtung abnötigende musikalische Augenblicke. Die braven Sänger und Sängerinnen können überzeugt sein, daß sie auch mit den Eigenarten dieses weltlichen Oratoriums aufs beste vertraut und zusammen mit ihrem Leiter tief in die sonnige Gedankenwelt Haydns eingedrungen waren.

Die Partien der drei Personen der Handlung hatten würdigste Vertreter gefunden. Die „Hanne“ von Frau Annemarie Sottmann-Hamburg wurde mit einer Verinnerlichung gesungen, die so leicht nicht zu steigern sein dürfte. Der Sopran, dessen Höhenlage zu bewundern ist, schien zeitweise weltentrückt zu sein. Aber nur scheinbar, in Wirklichkeit sprach hier eine Stimme zu uns, die zu einem edlen, herzensreinen, unschuldsvollen Naturkinde gehörte. Der ganze Zauber dieses mädchenhaften Empfindens tönte aus dem lyrisch so unerhört fein getönten Diskant dieser Sängerin wieder. Es gab da Stellen wie in den Rezitativen „Willkommen jetzt, o dunkler Hain“ und „O, seht! Es steiget in der schwülen Luft“, die von hochkünstlerischer Bedeutung waren. Desgleichen das Duett zwischen „Hanne“ und „Lukas“, „Ihr Schönen aus der Stadt“. Herr Hartwig Kemper-Hamburg, welchem diese Partie des jungen Bauern zugefallen war, verfügt über einen Tenor, der für die Liebreize üppiger Tonlyrik wie geschaffen ist. Der Sänger legte mit Recht keinen Wert darauf, etwa als großer Gesangsvirtuose in Posen in dauernder Erinnerung zu bleiben, das erreichte er auf andere Weise. Was er sang, war einmal durch und durch auf Schöngeistigkeit zugeschnitten, und dann waren seine gesungenen Worte deshalb so sehr sympathisch, weil ihnen in so selten reichem Maße das Biedermännische innewohnte. Die Hamburger Gäste verstanden es ausgezeichnet, dazu beizutragen, daß der musikalische Inhalt des Oratoriums nicht als unergründliches Tongemälde aufzufassen war, sondern als ein Werk, mit dem der Zuhörer sofort Fühlung nahm und gar bald auf vertrautem Fuße stand. Der Dritte hierbei im Bunde war Herr Hugo Boehmer-Posen. Ich wußte, daß ihm die Partie des „Simon“ außerordentlich am Herzen liegen würde, denn unser einheimischer Sänger hat gerade für künstlerische Aufgaben, die an das rein Gefühlsmäßige appellieren, besonders viel übrig. Die Schlichtheit, mit der Haydn diesen älteren Landmann seine Naturbeobachtungen schildern läßt, wirkte sich daher in Herrn Boehmers Gesang in erfreulich starkem Maße aus. Mögen es nun Uezitative oder Arien gewesen sein, überall blieb sein Baß, der sich übrigens zeitweise mit Glück in ungewohnten Höhen bewegte, ein gesangsmusikalisches Wertobjekt, dem man insonderheit dann mit großer Teilnahme lauschte, wenn das Hineinfühlen in den Inhalt sich mit Nachdruck vollzog. Die Arie „Seht auf die breiten Wiesen hin!“ ist als Beispiel dieser Art anzuführen, dem jedoch noch viele andere zur Seite gestellt werden können. Das Orchester war diesmal in gesünderer Verfassung wie das letztemal in der Kreuzkirche, bei einzelnen Blasinstrumenten waren aber auch jetzt noch Erkältungserscheinungen wahrnehmbar. Daß der Dirigent gelegentlich Veranlassung hatte, zwischen Chor und Orchester eine drohende Uneinheitlichkeit im Keime zu ersticken, da ersterer haydnbegeisterter war, nur nebenbei. Sonst war an der Begleitung nicht viel auszusetzen, auch die mannigfachen charakteristischen Geschehnisse fanden eine angemessene orchestrale Untermalung.

Herr Georg Jaedeke wird mit berechtigter Genugtuung auf die Aufführung Rückschau gehalten haben. Die Zuhörer werden ihm und den Mitwirkenden für den vielseitigen Genuß dankbar gewesen sein. Als das „Amen“ der „Jahreszeiten“ verklungen war, da war auch die leidige Affäre mit der Universitätsaula in den Hintergrund gedrängt. Einen Vorteil hatte die Aufführung in der Kreuzkirche: Es wurde nicht geklatscht!

Alfred Loake

Aus Stadt  und Land

Vom Tode zum Leben

In scharfer und klarer Gegenüberstellung hat Paulus Adam und Christus miteinander verglichen: durch des einen Sünde ist der Tod in die Welt gekommen, durch des andern Gerechtigkeit ist das Leben der Welt geschenkt. Das ist der Weg des alten Bundes zum neuen: vom Tode zum Leben. Und das ist der Weg der gläubigen Gemeinde. Zwar wohl, wir wissen uns alle unter dem Fluch der Sünde stehen. Jedes Totenfest läßt es uns mit erschütterndem Ernst neu erleben, jeder Todesfall zeigt uns die ganze Ungeheuerlichkeit des Verkauftseins unter den Todesfluch der Sünde. Aber wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade viel mächtiger geworden, auf daß gleichwie die Sünde geherrscht hat zum Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christum unsern Herrn (Röm. 5, 20—21). Ueber der Macht und der Schuld der todbringenden Sünde steht das Kreuz von Golgatha. Es hat doch einen tiefen Sinn, wenn wir auf unsere Gräber ein Kreuz stellen, es will uns gewiß machen, daß der Sünde Fluch von Christus getragen ist und wir erlöst sind durch Ihn und sein teures Blut von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels. Denn wo Sünde überwunden ist durch Christi Gerechtigkeit, da ist auch der Tod überwunden durch sein Leben. Wir können als Christen nicht an Gräbern stehen und nicht des eigenen Todes gedenken, ohne in den Karfreitagsschatten das Osterlicht zu rücken. Ueber den Gräbern, diesen furchtbaren Zeugen von der lebenvernichtenden Macht der Sünde, steht der Gekreuzigte und Auferstandene als Bringer des ewigen Lebens. Mit dem Blick auf Ihn treten wir an unsere Gräber. O, wir dürfen weinen, ganz gewiß! Auch ein Christ braucht sich der Tränen nicht zu schämen. Rechte Tränen sind ja nur die Sprache rechter Liebe, die auch über den Tod währt; wie sollten wir uns der Liebe schämen müssen? Aber in unsere Trauer will Gottes Wort uns die Gewißheit rufen: Durch Jesum Christum herrscht die Gnade zum ewigen Leben. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 23. November

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Celsius. Bewölkt. Regen. Barometer 757. Westwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste – 3 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 23. Nov. + 0,21 Meter, gegen + 0,18 Meter am Vortage.

Für Sonnabend: Sonnenaufg. 7.29, Sonnenuntergang 15.49; Mondaufgang 18.11, Monduntergang 10.51.

Wettervoraussage für Sonnabend, 24. Nov.: Wechselnd, meist stärker bewölkt, nur vereinzelt geringe Niederschläge; vorübergehend etwas kühler; frische westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Freitag: „Schön ist die Welt."
Sonnabend: „Wiener Blut."
Sonntag, 3 Uhr: „Schön ist die Welt"; 8 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen."

Teatr Polski:

Freitag: Geschlossen.
Sonnabend: „Die Frau und ihr Tyrann."
Sonntag, nachm.: „Fünf Minuten zu spät"; abends: „Die Frau und ihr Tyrann."

Teatr Nowy:

Freitag, nachm. und abends: „Dziady."
Sonnabend: „Mein teuerstes Herz."
Sonntag, ½4 Uhr: „Dziady"; 8 Uhr: „Mein teuerstes Herz."

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr.

Apollo: „Die Kaiserin." (Englisch)
Europa: „Niemandsland."
Gwiazda: „Liebesmaskerade." (Englisch)
Metropolis: „Die Kaiserin." (Englisch)
Słońce: „Ihre Nächte." (Englisch)
Sfinks: „Richtspruch des Lebens." (Polnisch)
Wilsona: „Geld auf der Straße." (Deutsch)

Bibeljubiläum

Die 400-Jahrfeier der Herausgabe der ersten vollständigen lutherischen Bibelübersetzung im Jahre 1534 hat schon vielfach Gelegenheit gegeben zur Erwähnung in Predigten, Vorträgen und Zeitungsartikeln. Doch soll dieses Jubiläums noch in einer besonderen Feier gedacht werden. Für die evangelischen Gemeinden der Stadt Posen findet Dienstag, den 27. November, im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses eine Bibelausstellung und ein Bibelabend statt. Zu der Bibelausstellung wird ein erklärender Vortrag gehalten werden, der eine große Anzahl alter und neuer deutscher und fremdsprachiger Bibeln erläutern und ihre Geschichte darstellen wird. Dieser Vortrag ist verbunden mit der Besichtigung der ausgestellten Bibeln und wird am Nachmittag von 5—7 Uhr stattfinden. Abends um 8 Uhr ist eine Gemeindeversammlung im großen Saale, in der ein Sprechstück „Luthers Weg" vorgeführt werden wird. Herr Lehrer Kaschik hat dasselbe vorbereitet, Superintendent D. Rhode wird danach einen Vortrag über Entstehung, Bedeutung und Geschichte der lutherischen Bibelübersetzung halten.

Der Kardinal-Primas Dr. Hlond kehrt am morgigen Sonnabend um 2½ Uhr von seiner großen Reise zum Eucharistischen Kongreß in Buenos Aires nach Posen zurück. Zu seinem Empfang sind bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Die Vereinigung städtischer Mieter hält am kommenden Sonnabend um 5 Uhr nachmittags im Handwerkerhause eine große Versammlung ab, in der vor allem eine Abordnung über ihre Unterredung mit dem Stadtpräsidenten berichten wird.

Schulgeldschwierigkeiten. Am vergangenen Dienstag lief der letzte Termin ab, bis zu dem die erste Hälfte des Jahresschulgeldes in den Mittelschulen zu zahlen war. Diese Rate beträgt 110 Złoty. Aber ein großer Teil der Schuljugend war nicht in der Lage, die Summe zu begleichen. Als allerletzten Zahlungstermin haben die obersten Schulbehörden nunmehr den 25. November bestimmt. Schüler, die bis dahin das Schulgeld nicht werden entrichten können, sollen die Anstalt verlassen. Man wird sich fragen, welchen Eltern es möglich sein sollte, Ende des Monats eine immerhin beträchtliche Summe aufzubringen. In früheren Jahren war es möglich, die Zahlungen bis zum Ende des Schuljahres hinausschieben; Jetzt aber hat man strengere Maßnahmen getroffen.

Der Schwimmverein macht auf die am heutigen Freitag, abends 8 Uhr in der Grabenloge stattfindende Monatsversammlung besonders aufmerksam und bittet alle Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Im Kampf um die Gesundheit. In den Kreisen Jarotschin, Wreschen und Schroda herrschen augenblicklich Typhus und Scharlach. Die Kreisärzte haben bereits zu Schutzimpfungen gegriffen. In den Posener Schulen ist eine Konferenz einberufen worden, auf der die Eltern von der Gefahr dieser Krankheiten auch in Posen und der Notwendigkeit von Schutzimpfungen verständigt wurden. Einige Schulklassen mußten wegen Scharlacherkrankungen sogar schon geschlossen werden.

Nachklänge zu einem Selbstmord. Wie ein polnisches Blatt erfährt, will die Familie des früheren Gasthausbesitzers Jankowiak, den das Appellationsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilte und der im Gefängnisgebäude Selbstmord beging, die Landesfeuerversicherungsanstalt verklagen, um die Versicherungsprämie für die verbrannten Gegenstände zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit soll dann auch die Rehabilitierung des Verstorbenen erfolgen.

X **Plötzlicher Tod.** An Herzschlag starb plötzlich der Kesselheizer Wladislaus Jankowiak, der im Tabakmonopol beschäftigt war.

Wochenmarktbericht

Der auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Freitegsmarkt hatte einen recht guten Besuch aufzuweisen, ebenso war das Warenangebot dank der milden Witterung außerordentlich groß. Molkereierzeugnisse wurden zu folgenden Preisen verkauft. Tischbutter 1.40—1.50, Landbutter 1.20—1.30, Milch das Liter 0,20, Sahne das Viertelliter 0.25—0.35, Sahnenkäse das Stück 0.25—0.40, Weißkäse das Pfund 0.25—0.40, für die Mandel Kalkeier verlangte man 1.20—1 30, für frische Eier 1.50—1.70, Buttermilch 0.12 Zł.

An den Fleischständen war eine größere Auswahl zu finden. Die Durchschnittspreise waren folgende: Schweinefleisch 0.45—0.80, Rindfleisch 0.40—0.90, Kalbfleisch 0.60—1.20, Hammelfleisch 0.60—1.10, roher Speck 0.60—0.65, Räucherspeck 0.80—0.90, Schmalz 0.90, Gehacktes 0.60—0.70, Kalbsleber 1.20, Schweine-, Rinds- und Hammelleber 0.40—0.80 Złoty.

Auf dem Gemüse- und Obstmarkt wurden nachstehende Preise erzielt: Rosenkohl 0.30—0.50, Spinat das Pfund 0.10—0.15, Kartoffeln 0.03, Erbsen 0.25—0.45, Bohnen 0.25—0.40, Sauerkraut 0.15—0.20, Wruken 0.10, Zwiebeln 0.05 bis 0.10, Schwarzwurzeln 0.30—0.40, Meerrettich 0.10—0.15; ein Kopf Blumenkohl kostete je nach Größe 0.15—0.80, Rotkohl sowie die übrigen Winterkohlarten sind in diesem Jahre etwas teurer; für ersteren zahlte man pro Kopf 0.20 bis 0.50, für Wirsingkohl 0.20—0.40, Weißkohl 0.10—0.30, Sellerie 0.10—0.15, Rettiche 0.20, saure Gurken das Stück 0.05—0.20, ein Bund Mohrrüben kostete 0.05—0.10, rote Rüben 0.05, Kohlrabi 0.05—0.10, Suppengrün 0.05—0,10, Tomaten 0.30—0.50, Salatkartoffeln 0.10, 2 Pfd. 0.15, getrocknete Aepfel 1.00, getr. Kirschen 0.80, getrocknete Hagebutten 0.90—1.00, Sauerampfer 0.10; Kürbis wurde zum Preise von 0.05—0.10 verkauft, Preißelbeeren 0.50—0.70, Aepfel 0.10 bis 0.40, Birnen 0.25—0,50, Backobst 0.80—1.00, Backpflaumen 1—1.20, Apfelsinen 0.55—0.60 das Stück, Mohn 0.35—0.40, Walnüsse 1.20—1.40, Zitronen das Stück 0.10—0.13, Bananen 0.30 bis 0.50, Weintrauben 1.60, Grünlinge 0.15 bis 0.30, Butterpilze 0.30—0.50, Moosbeeren 0.80, getrocknete Pilze ¼ Pfd. 0.80—1.00, Quitten 0.20—0.40, Feigen 1.20, grüner Salat 0.15—0.20. Den Geflügel- und Wildbrethändlern zahlte man für Hühner 1—3, Enten 2—4.50, Gänse 3.50—5, Puten 3—6, Perlhühner 1.80—3, Tauben das Paar 0.70—1.20, Hasen mit Fell 3.50, Keulen 1.30, Rücken 1.50—1.60, Kaninchen

Deutsche Vereinigung

Begeisterte Aufnahme in Dirschau

Ortsgruppengründung mit 320 Mitgliedern

Am Donnerstag, dem 22. d. Mts., fand im großen Saale der Stadthalle zu Dirschau die erste Versammlung der Deutschen Vereinigung statt, auf deren Tagesordnung die Gründung einer Ortsgruppe Dirschau stand. Geschäftsführer Otto Brunk-Dirschau richtete Worte der Begrüßung an die Anwesenden, worauf Dr. Hempel-Bromberg in ebenso bedeutsamen wie klaren Ausführungen Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung darlegte. Die Worte Dr. Hempels fanden den ungeteilten Beifall. Geschäftsführer Otto Brunk erläuterte dann die Satzungen, worauf die Versammlung sich zur Gründung einer Ortsgruppe Dirschau bereiterklärte. Der neuen Ortsgruppe traten sofort 320 Mitglieder bei. Im Verlauf der Diskussion zeigte sich kein Widerspruch, sondern der allgemeine Wunsch, Parteienhaß und Parteienhader zu überwinden durch den Zusammenschluß aller Volksgenossen in der Deutschen Vereinigung.

In den Ortsgruppenvorstand wurden gewählt: Alfred von Kries-Klein Waczmierz, Paul Zimnoch-Dirschau und Walter Willems-Czattkau. In die Revisionskommission wurden gewählt: Karl Schliep-Dirschau und Joseph Fleischer-Dirschau.

Zum Schluß wurde von allen Anwesenden der Feuerspruch mit erhobenem rechten Arm gesungen, worauf Dr. Hempel ein dreifaches „Sieg-Heil" auf das deutsche Volk und seinen Führer ausbrachte.

Im Anschluß an die Versammlung der Deutschen Vereinigung veranstaltete Dr. Hempel einen Jugendabend, an dem 50 Jungen und Mädel teilnahmen. Es wurden Lieder und Sprechchöre geübt.

Gründung der Ortsgruppe Krockow (Seekreis)

Am 20. November d. J. wurde in Krockow (Seekreis) die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung gegründet. Die Versammlung eröffnete Herr Rodenacker-Celbau. Nachdem Dr. Hempel die Bedeutung der das gesamte Deutschtum erfassenden, auf dem Boden der inneren Erneuerung stehenden Deutschen Vereinigung geschildert hatte, erläuterte Geschäftsführer Brunk-Dirschau die Satzungen. Mit großer Begeisterung stimmten die Anwesenden der Aufforderung, eine Ortsgruppe zu gründen, zu. In den Vorstand wurden gewählt: Friedrich Reinke jun., Otto Marsch und Wilhelm Limberg.

Zu Stadtrat Kronthals 75. Geburtstag

Ein alter Posener wird heute 75 Jahre alt: Stadtrat a. D. Artur Kronthal. Wer sich nur irgendwie mit Posener Heimatgeschichte beschäftigt hat, der kennt diesen Namen sehr wohl. Ein ganzes Leben lang hat dieser Mann Heimatliebe und Heimatforschung betätigt. Und diese ist bei ihm aus jener hervorgegangen. In der Tat stand und steht eine Leidenschaft hinter seiner Forschung: die Heimatliebe. Der alten Heimat ist er im Herzen treu geblieben, wenn er auch heute seinen Wohnsitz in Berlin hat, in einem Altersheim, Schmargendorf-Berlin, Berkaerstraße 32.

In Dankbarkeit gedenken wir am 25. November seiner als eines rastlos tätigen und künstlerisch, wirt- und wissenschaftlich und heimatkundlich gleich hochverdienten Mannes, der

an der Entwicklung nicht nur der Stadt, sondern der Provinz Posen großen Anteil gehabt hat.

Wollte man die Arbeiten Kronthals zur Posener Landesgeschichte aufzählen, so würde der Rahmen eines Zeitungsaufsatzes bei weitem nicht ausreichen. Wer etwa die Kleinarbeit der Lokalgeschichte, im Gegensatz zur großen Geschichte, gering achten wollte, dem wäre zu sagen, daß die Würde solcher Arbeit überhaupt nicht vom Stoffe abhängt, sondern von der Treue und Hingebung, mit der diese Arbeit geleistet wird. Und darin hat es der Jubilar zu einer vorbildlichen Höhe gebracht.

Gehen wir ein wenig, soweit das hier möglich ist, in die Fülle seiner landesgeschichtlichen Arbeit ein. Seine Hauptliebe galt und gilt unserem alten Rathaus. Er hat es aufs minutiöseste durchforscht und beschrieben, sowohl den alten Bau wie auch den erneuerten. Er hat sich recht eingehend mit dem Umbauer des ältesten Teiles, mit Giovanni Battista di Quadro, beschäftigt und manches interessante Detail zu dessen Leben beigebracht. Er war vor allem einer der ersten, der diese Dinge um das Rathaus richtig gewertet hat. Es ist ihm der Gedanke klar aufgegangen — und er hat ihn in späteren Arbeiten zum Ausdruck gebracht —, daß die Restauration des Rathauses vom Jahre 1913 keineswegs glücklich war, daß ihr der alte Stein so weitgehend, so fast gänzlich zum Opfer gefallen ist, daß man von dem alten Rathaus eigentlich nicht mehr reden kann, daß man eigentlich einen Neubau vor sich hat.

Des weiteren verdanken wir Kronthal die erste rechte Würdigung unseres besten Bildchronisten aus älterer Zeit: nämlich Julius v. Minutolis. Als er im Jahre 1917 zehn Lithographien Minutolis in Reproduktion mit einer sehr instruktiven Einleitung herausgab, wurde deutlich, daß man es hier mit einem sehr beachtlichen graphischen Künstler zu tun habe; nicht mit einem in den Künsten dilettierenden hohen Beamten, wie das etwa vorher die Meinung gewesen war. Es wurde klar, daß es für unsere Stadt ein Glück bedeutet, in Minutoli einen hochrangigen Bildchronisten für die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts gefunden zu haben.

Unserem Jubilar ist die Gründung des Hindenburg-Museums zu danken; des weiteren sehr interessante Feststellungen über das „Mönnig-Kniffkasche Hindenburghaus und seine Bewohner" (Historische Monatshefte Folge 9).

Sehr eingehend hat er sich mit dem Prießnitz-Brunnen und dessen Stiftung durch Graf Eduard Raczyński beschäftigt. Er hat die damalige Korrespondenz des Grafen mit der Gießhütte durchgearbeitet und mancherlei kunstgeschichtlich Interessantes beigebracht. Auch hier hat er ein kleines Stücklein Heimatgeschichte aufgehellt. Das Monument, das ja heute noch an dem Südteil der Aleje Marcinkowskiego steht, verdient seiner schönen edlen Form wegen doch rechte Beachtung.

Ueberhaupt ist Kronthal im Laufe seiner Studien hauptsächlich zu den Dingen bildender Kunst gekommen.

Es gibt kaum ein Denkmal Posens, zu dem er nicht seine Studien gemacht hätte.

So eben der Prießnitz-Brunnen, die „Badende" Klingers, so der ehemalige „Felderhoff"-Brunnen; schon mit den Anfängen einer Kunst-Ausstellung in unserer Provinz hat er sich beschäftigt in dem Aufsatz: „Der alte Kunstverein für das Großherzogtum Posen" (Historische Monatsblätter 5, vom Jahre 1910).

Es ist, wie schon hervorgehoben, hier nicht möglich, auch nur annähernd die Arbeiten Kronthals zu unserer Landesgeschichte anzuführen. Sie ergeben in ihrer Gesamtheit ein ausgedehntes wertvolles Werk. Nur auf etwas sei hier noch hingewiesen: Kronthal hat schon im Jahre 1888, also ganz im Anfang seiner heimatgeschichtlichen Arbeit, in einer Schrift sich dagegen ausgesprochen, daß die alte Stadtwaage, jenes alte Bauwerk am „Alten Markt", das da so hervorragend in das Ganze paßte, dem projektierten Neubau des Stadthauses geopfert würde. Er hat mit dieser Anregung damals natürlich keinen Erfolg gehabt, aber eben damit schon damals bewiesen, daß er einen untadligen städtebaulichen Sinn hat.

Noch sei der Erwähnung nicht vergessen, daß unsere Stadt seiner Familie einige wertvolle Kunstschenkungen verdankt, so den schönen — von Lederer geschaffenen — Brunnen an der Ecke Aleje und Pocztowa, so einige Gemälde im Museum, unter ihnen besonders ein interessantes Gemälde des Spaniers Zuloaga.

Die Verdienste des Jubilars sind vor fünf Jahren von der Historischen Gesellschaft in Posen durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt worden. Wenn diese in einigen Monaten 50 Jahre alt sein wird, so wird Kronthal das einzige Mitglied sein, das alle die 50 Jahre ihr angehört hat.

Artur Kronthal ist heute nicht mehr im Besitze seiner vollen Gesundheit, aber doch geistig ungebrochen und noch immer tätig. Ein friedlicher Lebensabend sei ihm beschieden.

Der Mann, der die Luft flüssig machte

Der in München im Alter von 92 Jahren verstorbene Geheimrat Dr. h. c. und Dr.-Ing. e. h. Karl von Linde ist — man darf das ohne zu übertreiben sagen — der Schöpfer der Kältetechnik, die heute ein Wirtschaftsfaktor von eminenter Bedeutung ist. Auf seinen genialen Ideen beruhen im Prinzip auch jetzt noch die großen Industrien, die überall in der Welt für die Erzeugung künstlicher Kälte tätig sind.

Die technische Laufbahn Karl von Lindes begann im Lokomotivenbau. Schon hier wurde man auf den begabten, ideenreichen Techniker aufmerksam, und 1868 erhielt der erst 26jährige eine ehrenvolle Berufung als Professor an die Polytechnische Schule in München.

Auf die Kältetechnik wurde der junge Professor Linde durch ein Preisausschreiben für eine Kühlanlage aufmerksam.

Er beschäftigte sich eingehend mit den Fragen der noch ganz in den Kinderschuhen steckenden künstlichen Kälteerzeugung und veröffentlichte 1871 eine Abhandlung über eine „verbesserte Eis- und Kühlmaschine". Unter diesem bescheidenen Titel verbarg sich die erste, theoretisch und praktisch brauchbare Lösung einer Kühlmaschine. Linde hatte einen Weg gefunden, die bei der Verdampfung von bestimmten chemischen Elementen entstehende Kältewirkung praktisch auszuwerten.

Der primitive und unzulängliche Eisschrank war entthront.

Kälte ohne Eis, allein auf chemischem Wege, uns längst ein selbstverständlicher Begriff geworden, war für die Zeitgenossen Lindes noch ein Wunder.

Ein Münchener Großbauer, der den großen Wert der Lindeschen Entdeckungen begriffen hatte, gab das Geld für den Bau der ersten Kühlmaschine. Sie bewährte sich, und im Jahre 1878 wurde eine eigene Gesellschaft zur Fabrikation von Linde-Kühlanlagen gegründet.

Nach diesem Erfolg, der Lindes Namen weltbekannt gemacht hat, wandte er sich dem Gebiet der Gasverflüssigung zu. 1895 fand er ein einfaches Verfahren zur Herstellung flüssiger Luft, und im Jahre 1902 folgte die Herstellung von flüssigem Sauerstoff. Diese beiden Entdeckungen waren wohl die größte wissenschaftliche Tat des erfolgreichen Ingenieurs, und er verdankt ihnen die Berufung in die Physikalisch-technische Reichsanstalt und in die Bayerische Akademie der Wissenschaften. Der Welt der Gase gehörte auch das künftige Lebenswerk Karl von Lindes.

Ihm gelang 1925 die Zerlegung von Koksofengasen in Wasserstoff, Methan, Kohlenoxyd und Stickstoff, und die Gewinnung von Edelgasen aus der Luft verdankt ihm zahlreiche wichtige Anregungen.

Karl von Linde war einer der erfolgreichsten deutschen Ingenieure; er hat das Glück gehabt, die Auswirkungen seiner bedeutungsvollen Entdeckungen wenigstens zu einem Teil noch mitzuerleben. Die ganze Tragweite einiger seiner Arbeiten, wie z. B. die Zerlegung der Koksofengase, läßt sich heute auch nur ahnen. Das Werk des Verstorbenen wird noch lange über seinen Tod hinaus weiterwirken.

1—2.50, Fettgänse das Pfund 1.00, wilde Kaninchen 1—2, Fasanen 2.50, Rebhühner das Paar 1.80—2.20 Złoty.

Der Fischmarkt lieferte genügend Auswahl an lebender und toter Ware. Man zahlte für Hechte 0.90—1.20, Schleie 1—1.20, Bleie 0.70 bis 0.80, grüne Heringe 0.40—0.50, Karpfen 1.10 bis 1.20, Weißfische 0.30—0.80, Salzheringe das Stück 0.10—0.15, Matjesheringe 0.25—0.40, Zander 1.60, lebend 1.80, Barsche 0.50—1.00, Karauschen 0.40—0.90. Räucherfische waren genügend vorhanden. — Der Blumenmarkt zeichnete sich durch ein größeres Angebot von Kränzen aus.

Krotoschin

Verloren. Kürzlich verlor der Bankbeamte Herr Ernstmeier am Markte seine Geldbörse. Darin befanden sich gegen 10 Złoty, 7—8 Rm. sowie einige andere Geldstücke. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung in der Deutschen Bank oder bei der hiesigen Polizei abzugeben.

Regelmäßiger Besuch des Unterrichts in Fortbildungsschulen. In den beruflichen Fortbildungsschulen ereignen sich Fälle, daß Schüler Entschuldigungsschreiben ihrer Meister mit der Begründung vorlegen, daß der Schüler zur Arbeit benötigt wurde und somit den Unterricht versäumen mußte. Die Schulbehörden sehen solche Versäumnisbegründungen für nicht triftig an und senden dieselben dem Arbeitsinspektor in Ostrowo zu. Dieser zieht derartige Arbeitgeber wegen Verstoßes gegen Artikel 10 des Arbeitsgesetzes für Minderjährige und Frauen zur Verantwortung.

Frecher Diebstahl. Vor einigen Tagen fand in der hiesigen Privatschule eine Sitzung des Nothilfeausschusses statt. Einzelne Teilnehmer legten ihre Mäntel im Korridor, direkt neben dem Konferenzzimmer, ab und ließen diese an den dort befindlichen Kleiderhaken zurück. Während der Beratung verschafften sich unbekannte Täter Eingang und stahlen die Mäntel von Herrn Präbendar Kunze sowie Herrn Adasch. Im Mantel des Herrn Präbendar Kunze befand sich der Dauerausweis zur Ueberschreitung der Grenze. Es wäre zu erwarten, daß sie diesen wichtigen, für sie jedoch vollkommen wertlosen Ausweis zurückgäben.

Schillerabend. Am vergangenen Dienstag abend veranstaltete der Lehrerverein Krotoschin-Jarotschin mit Herrn Willi Damaschke in den Räumen der Loge einen Schillerabend. Ueber hundert Gäste nahmen daran teil. Die Veranstaltung eröffnete Lehrer L. mit begrüßenden Worten und dem Hinweis auf die Bedeutung derselben. Hierauf sang der Kirchenchor „Freude schöner Götterfunken", worauf Herr Damaschke das Wort zu seinem Vortrag „Unser Schiller" ergriff. Im Anschluß daran sang der Kirchenchor aus Schillers Glocke „Holder Friede, süße Eintracht". Nach einer halbstündigen Pause folgte der zweite Teil. Herr Damaschke las Werke von und über Schiller. Mit dem Liede „Schon die Abendglocken klangen" wurde die Feier beschlossen. Ein jeder der Anwesenden hat wohl etwas mit heimgenommen. Möge dies ein Ansporn sein, die Werke unseres großen deutschen Dichters Friedrich von Schiller zu lesen, da wir nun wissen, wieviel er uns und unserer Zeit zu sagen hat. Dank gebührt vor allen Dingen Herrn Damaschke, doch auch den Mitgliedern des hiesigen Kirchenchors sowie allen denen, die so freundlich waren, Quartiere für die auswärtigen Gäste zur Verfügung zu stellen oder doch bereit zu halten.

Bojanowo

Hohes Alter. Am 24. November kann die Landwirtswitwe Johanna Herberg in Golaschin in voller Rüstigkeit ihren 93. Geburtstag im Kreise ihrer Familie begehen. Möge ihr noch ein weiterer sorgenfreier Lebensabend beschieden sein!

Wollstein

Wieder Friedhofsschändung

* Wieder einmal haben unverantwortliche Elemente auf dem evangelischen Friedhof in ganz gemeiner Weise gearbeitet. Diesmal waren es Blautannen und Fichten, an welchen sie ihre Zerstörungswut ausließen. So wurde an einer Grabstätte eine Blautanne ihrer schönsten Aeste beraubt, aber nicht nur der untere Teil, sondern bis hinauf in die Krone wurde dieser Baum zerstört. An einer anderen Grabstätte hat man eine Fichte mit der Säge bearbeitet, so daß auch dieser Baum vernichtet ist. Es ist betrübend, daß auf dieser dem Frieden geweihten Stätte ruchlose Menschen ihr dunkles Handwerk in dieser Weise ausüben.

Schroda

Zum Vorortverkehr

t. Wozu Vorortzüge, wenn man für sie volle Fahrkarten lösen muß? Der Vorortverkehr der Staatsbahn ist bekanntlich eingerichtet worden, um den Fahrgästen die Möglichkeit zu geben, durch Benutzung einer freilich geringen Anzahl bestimmter Züge eine gewisse Ermäßigung des Fahrpreises zu genießen. Man sollte nun annehmen, daß die Fahrgäste, die doch nicht so eingehend darüber Bescheid wissen, welche Züge hierfür in Frage kommen, durch die Bahnbeamten darauf hingewiesen würden, wann sie von der Vergünstigung Gebrauch machen können. In Schroda ist es umgekehrt. Als der Schreiber dieser Zeilen am vergangenen Sonntag den Vorortzug nach Posen um 14.40 Uhr benutzen wollte, wurde er am Schalter durch den Beamten zum Lösen einer vollen Fahrkarte veranlaßt, trotzdem er eine Vorortfahrkarte verlangt hatte. Erst als er hartnäckig darauf bestand, daß genannter Zug zu dem Vorortverkehr gehört, erstattete ihm der Schalterbeamte nach Rücksprache mit dem Stationsvorsteher den Differenzbetrag zurück. Und wie vielen ist es vordem in der Zeit vom 15. Oktober bis jetzt, seit welchem Tage dieser Zug dem Vorortverkehr zugeteilt wurde, der volle Fahrpreis unrechtmäßigerweise abverlangt worden? Eine ähnlich unliebsame Auseinandersetzung hatte der Schreiber dann noch mit dem Beamten der Sperre, was ergab, daß auch dieser über den Vorortverkehr nicht informiert war. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, nachstehend nochmals die Vorortzüge für Schroda bekanntzugeben: Ab Schroda nach Posen um 6.45, 9.52, 14.40 und 16.25 Uhr — ab Schroda nach Jarotschin um 7.01 Uhr — ab Posen nach Schroda um 13.30, 14.30, 15.25 und 19.35 Uhr.

t. **Die letzte Stadtverordnetensitzung,** die vor einigen Tagen im Sitzungssaale des hiesigen Magistrats stattfand, brachte die Neuwahl des Vizebürgermeisters unserer Stadt. Als solcher wurde der hiesige Kaufmann Bronisław Olcht mit 11 von 15 Stimmen gewählt.

t. **Die Schweineseuche und Schweinepest** ist auf dem Besitztum des Landwirts Marcin Łopatka in Murzynowo Kościelne ausgebrochen. Dagegen ist sie in Pętkowo auf dem Eigentum des Landwirts Józef Wiśniewski und in Murzynowo Kościelne bei dem Landwirt Wl. Haremski erloschen. Die hier erlassenen Schutzmaßnahmen treten somit außer Kraft.

t. **An alle Großgrundbesitzer des Kreises Schroda** wendet sich im Namen des Starosten der Kreisarzt Dr. Morawski durch die Presse mit einer Bitte nachstehenden Inhalts: „Infolge der in den Nachbarkreisen wachsenden Diphtheritis- und Scharlach-Epidemie und der sich mehrenden Fälle von Unterleibstyphus beabsichtige ich, um einer Verbreitung dieser Krankheiten vorzubeugen, auf dem Gebiete des Kreises Schroda eine Massenschutzimpfung unter Mithilfe sämtlicher Aerzte des Kreises vorzunehmen. Ich bitte deshalb die Herren Großgrundbesitzer, sich mit den zuständigen Aerzten verständigen zu wollen, um unter ihren Leuten eine gleiche Aktion, wie sie auf dem Gebiete des Kreises Jarotschin gute Erfolge hatte, durchzuführen. Die Kosten sind sehr gering, da der Staat die Lymphe unentgeltlich liefert. Sie kann jederzeit den impfenden Aerzten auf Wunsch geliefert werden. Im Kreise Jarotschin erhielten die Aerzte für das Schutzimpfen pro Person 20 Groschen. — gez. Dr. Morawski, Kreisarzt."

Raschkow

ke. **Einführung des neuen Seelsorgers.** Nachdem unser langjähriger Seelsorger, Herr Pastor Rutz-Ostrowo, nach Wolfskirch, Kreis Wirsitz, versetzt worden war, fand am Buß- und Bettage in der hiesigen evgl. Kirche die feierliche Einführung des von Kempen nach Ostrowo versetzten Superintendenten Reimann statt. Im Vorflur der Kirche, die festlich geschmückt war, wurde der neue Seelenhirte von den Körperschaften der Kirche empfangen. Nach dem Liede „Gott grüße dich" und einem Gedicht, vorgetragen von hiesigen evang. Schulkindern, folgte ein zweites Gedicht und ein Gesang vom Jungmädchenbund. Alsdann begrüßte das Kirchenratsmitglied Herr Lehrer Vetter den geistlichen Herrn im Namen der Kirchengemeinde. Darauf wurde der neue Seelsorger von zwei der ältesten Kirchenvertreter, gefolgt von der ganzen Kirchenvertretung, zur Sakristei geleitet, worauf die Gemeinde mit Posaunenbegleitung stehend das Lied „Jesu geh' voran" sang. Nach der Predigt dankte der Herr Superintendent für den feierlichen Empfang und für das ihm von der Gemeinde entgegengebrachte Vertrauen. Außer dem Kirchenbezirk Ostrowo gehören noch Raschkow, Skalmierschütz und Lattowitz zu seinem Kirchspiel.

Inowroclaw

Tagung des Jungmädchenverbandes. Der Verband für die weibliche Jugend aus den Kirchenkreisen Inowroclaw-Mogilno hatte diesmal zum Tagungsort für die Kreistagung Inowroclaw bestimmt. Dazu war Frl. Alice Büh- ring vom Frauenmissionsbund Berlin erschienen. Am Vormittag fand im Pfarrhause eine Versammlung der Leiterinnen der Jungmädchenvereine, nachmittags eine Missionsstunde für alle evangelischen Mädchen der beiden Kirchenkreise im „Deutschen Hause" statt. Die Vormittagsversammlung wurde von Superintendent Diestelkamp mit einer Andacht über die Tageslosung eingeleitet. Am Nachmittag wußte Frl. Büring recht eindringlich von den Erfahrungen draußen auf den Missionsfeldern in China und Afrika zu erzählen. 130 junge Mädchen lauschten mit großem Interesse den Ausführungen über die Missionsfreudigkeit gläubiger Jugend daheim und draußen. Dem Vortrage gingen Begrüßungsworte des Superintendenten Diestelkamp voraus. Eine schöne Abwechslung boten die zwischendurch gesungenen Missionschoräle der einzelnen Jungmädchenvereine. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt; es konnten sich die erschienenen jungen Mädchen an einer schöngeschmückten Kaffeetafel mit Kaffee und Kuchen stärken. Mit herzlichen Dankesworten für alles Gebotene schloß die Tagung.

Ostrowo

Elektrischer Strom billiger. Im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Kohlenpreise hat die Stadtverwaltung die Preise für elektrischen Strom um 15—20 Prozent herabgesetzt. Die neuen Preise treten mit dem 1. Dezember in Kraft.

Scheidungs-Statistik

Einige amerikanische Statistiker haben eine Ehescheidungsstatistik aufgestellt, wobei sie zu überraschenden Ergebnissen gelangten. Auf 100 000 Einwohner entfielen nach ihren Berechnungen, denen sie die Ehescheidungszahlen aus dem Jahre 1932 zugrunde legten, in Oesterreich 100 Scheidungen, in Japan 77,4, in Lettland 74,2, in der Schweiz 70,7, in Deutschland 65 und in Estland 63,6. Für Frankreich beträgt die Durchschnittszahl überraschenderweise nur 50,7, und England hat einen Rekord in bezug auf die Beständigkeit der Ehen, denn dort entfallen nur 9,4 Scheidungen auf 100 000 Einwohner. Was den Rekord in bezug auf die Höchstzahl der Ehescheidungen anbelangt, so wird er von den Vereinigten Staaten gehalten, wo nicht weniger als 145 Ehescheidungen auf jedes Hunderttausend der Bevölkerung kommen. Für Polen liegt keine Vergleichsziffer vor.

Deutsche heimatkundliche Woche in Lodz

Der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein veranstaltet im Dezember eine heimatkundliche Woche. Eine Anzahl unserer Heimatforscher werden Vorträge halten. Eine heimatkundliche Ausstellung wird von der Verbreitung der Deutschen in Polen und vom Leben und Treiben unserer Vorfahren berichten.

Mit dem Paddelboot nach Asien

Dr. Korabiewicz befindet sich augenblicklich auf einer Großfahrt mit dem Paddelboot. Es ist ihm bis jetzt gelungen, sich durch das Marmara-, Aegäische und das Mittelmeer hindurchzupaddeln. Den Winter gedenkt er in Alexandrien oder Bagdad zu verleben.

Ein Konversationslexikon? — Ja, aber das richtige richtig benutzen!

Immer wieder taucht die Frage auf: braucht der Mensch von heute ein allumfassendes Nachschlagewerk (früher Konversationslexikon genannt)? Ist es unserer heutigen Geisteshaltung gemäß, ein solches Werk zu benutzen? Im Deutschlandsender wurde diese Frage anläßlich der Besprechung einiger Nachschlagewerke mit folgenden treffenden Sätzen beantwortet: „Es kommt heute nicht darauf an, von allem etwas zu wissen, sondern jeder kenne sich in einem Gebiet vollkommen aus und besitze im übrigen Intelligenz und eine feste geistige Grundhaltung, die es ihm ermöglichen, sich jedem neu auftauchenden Gedanken oder Gegenstand gegenüber auf die richtige oder gemäße Weise zu verhalten. — Danach scheint es, als seien Konversationslexika überhaupt abzulehnen? — Nein, im Gegenteil. Vergessen wir nicht: Ein Mensch, der so viel wissen will wie ein Lexikon, ist abzulehnen. Die Aufgabe, alles zu wissen, eine mechanische Aufgabe, übertragen wir gerade dem Buch. Und je mehr wir uns auf unsere menschliche Aufgabe besinnen, um so mehr Bedeutung gewinnen für uns die Mittel, die das leisten, was der einzelne Mensch nicht leisten kann oder soll. Zu diesen Mitteln gehören die Konversationslexika." Ein zweiter Gesichtspunkt, unter dem die Frage nach dem Wert eines Nachschlagewerks für den Menschen von heute beantwortet werden muß, ist folgender: wir werden an die Anschaffung eines großen Nachschlagewerks nur gehen, wenn wir in ihm neben dem Wissen unserer Zeit noch etwas finden: die praktische Benutzbarkeit. Die Neubearbeitung des „Großen Brockhaus" können wir in dieser Beziehung als Musterbeispiel des neuen Nachschlagewerks ansehen, da sie unter ganz neuartigen Gesichtspunkten erfolgt ist, durch deren Beachtung das Werk nicht nur für eine Schicht von Geistesarbeitern wichtig ist, sondern im praktischen Leben eines jeden eine hervorragende Rolle zu spielen berufen ist. „Der Große Brockhaus" beschränkt sich nicht mehr darauf, das Gesamtwissen unserer Zeit in leichtverständlicher Form darzulegen, sondern er will den Benutzer dahin führen, dieses Wissen im täglichen Leben nutzbringend zu verwerten. Am praktischen Beispiel gezeigt: er berichtet nicht nur über die Theorie der Elektrizität, er zeigt auch, wie ein Schaden an der elektrischen Klingel ausgebessert wird; er sagt nicht nur, was Kohlenoxyd ist, sondern auch, welche erste Hilfe bei Kohlenoxydvergiftung zu leisten ist; er weiß nicht nur, was über die Zoologie der Fische zu sagen ist, sondern auch, wie ein Fisch geschlachtet wird, woran frisches Fischfleisch zu erkennen ist. Oder im soeben erschienenen 18. Band finden wir nicht nur alles, was an Pflanzenkundlichem, Wirtschaftlichem und Statistischem über den Tee zu sagen ist, sondern sogar, wie wir Tee zubereiten müssen, um sein Aroma voll zur Entfaltung zu bringen („. . . jegliche Berührung mit Metall streng zu meiden, weil dabei die Gerbsäure des Tees geschmackverschlechternde Verbindungen eingeht"), wie wir Tee aufbewahren sollen, daß grüner Tee nur mit heißem, nicht mit siedendem Wasser übergossen werden darf. Immer und überall ist Beziehung auf das tägliche Leben genommen. So erfolgt im „Großen Brockhaus" in ganz neuartiger Weise eine wechselseitige Durchdringung von Wissen und Leben, die sich jeder zunutze macht, der sich daran gewöhnt hat, das Werk regelmäßig zu benutzen. Besonders erfreulich ist es, daß „Der Große Brockhaus" mehr und mehr seiner Vollendung entgegenschreitet. Schon ist der 18. Band erschienen (Spy—Tot, 780 Seiten in bewährter, mustergültiger Ausstattung), und im Frühjahr 1935 schon wird das große Werk vollständig vor uns stehen. Die 20 Bände werden über 200 000 Stichwörter enthalten, dazu etwa 42 000 Abbildungen, Karten und Pläne im Text und auf etwa 2300 bunten und einfarbigen Tafelseiten auf bestem Kunstdruck- und Sonderpapier; ferner 150 meist doppelseitige bunte Hauptkarten und viele Hunderte von Nebenkarten und 75 bunte Stadtpläne aus allen Teilen der Welt

Aus Kirche und Welt

Die Einrichtung der sogenannten „Werktagskirchen" findet in Deutschland immer mehr Eingang. So sollen auch die Eisenacher Kirchen tagsüber zum stillen Verweilen und Gebet geöffnet sein

*

Die deutsche lutherische Gemeinde in Odessa, die vor dem Kriege 10 000 Seelen zählte, ist auf 253 Glieder zusammengeschmolzen.

*

Die holländische Kirche in Petersburg, die Katharina II. zum Dank für die Dienste, die ein holländischer Admiral Rußland geleistet hat, hatte erbauen lassen, ist geschlossen worden. Pressemeldungen zufolge steht die Schließung der Kirche im Zusammenhang mit dem Protest des holländischen Vertreters gegen Rußlands Zulassung zum Völkerbund.

*

Die 250. Wiederkehr des Geburtstages der großen Meister Bach und Händel im Jahre 1935 wird vom Deutschen Rundfunk in einem groß angelegten Programm besonders gefeiert werden.

Radiergummi hat Geburtstag

Es war im November des Jahres 1784, als einer der berühmtesten und angesehensten englischen Philosophen und Naturwissenschaftler, J. Priestley, Versuche mit Rohkautschuk anstellte. Bei einem dieser Versuche erhielt er eine weiche, elastische Masse, die er der schwarzbraunen Farbe wegen mit „Negerhaut" bezeichnete. Es war dies der Prototyp des Radiergummis. Durch einen Zufall fuhr er mit dieser Masse über Bleinotizen hin, und siehe da — die Schrift wurde schwächer. Noch ein paar Mal strich er herüber und die Schrift verschwand. Der Radiergummi war geboren.

Lange Zeit kannte man nur schwarze Gummis, da man es noch nicht verstand, den Kautschuk zu reinigen. Und heute — **Gummis in allen möglichen Farben von den weißen und blaßrosaroten angefangen über die grünen und blauen bis zu den purpurroten und schwarzen finden wir sie in den Papiergeschäften oder beim — Radiergummisammler.**

Ja, auch Radiergummis kann man sammeln. Nicht nur Briefmarken, alte Waffen, Bücher, Stiche, Spazierstöcke, Taschentücher und wer weiß, was es nicht noch alles auf Erden gibt, woran sich die Sammelwut des Menschen austobt. Auch ein kleines profanes Ding, wie es ein Radiergummi ist, findet seinen Liebhaber. In Athen zum Beispiel wohnt solch ein Radiergummi-Versessener.

Fast zehntausend Gummis aus aller Herren Länder in den verschiedensten Farben und Größen finden wir bei ihm.

Wie bei den Briefmarkensammlern, so haben auch hier besonders vollständige Serien ihren Wert. U. a. besitzt er eine belgische Serie mit einem Elefanten als Aufdruck, bestehend aus 16 Stück; der kleinste Gummi wiegt drei Gramm, der größte 150, also über Einviertel-Pfund. Sämtliche Gummis sind katalogisiert und in verglasten Wandschränken untergebracht. Jedes Land hat einen eigenen Schrank mit Aufschrift und aufgemaltem Staatswappen sowie den Nationalfarben. Mäuse, Katzen, Elefanten, Krokodile und allerlei Vögel sind die **Wappentiere der Gummifabriken.**

Früher, als unser Geburtstags„kind" noch nicht zu unserer Bequemlichkeit geboren war, radierten unsere Vorfahren Bleistiftnotizen mit durchkautem Brote weg. Tintenschrift mußte man mit einem scharfen Radiermesser entfernen.

Über sechzehn Millionen Gummis werden jährlich in Polen verbraucht oder verloren; denn dem Radiergummi geht es beinahe ebenso, wie dem bekannten Kragenknopf. Ich zum Beispiel benutze immer nur einen kleinen Teil des Gummis, den Rest verliere ich regelmäßig und wie mir meine Freunde versichern, geht es ihnen genau so.

. . . So kommt es, kleiner Radiergummi, daß man dich heute in kostbaren Mahagonischränken aufbewahrt, und daß eine große Tageszeitung dir zu deinem hundertfünfzigsten Geburtstage ihren Gruß entbietet. fli.

Boxkampf Deutschland—Polen

Gestern abend ist die polnische Boxerstaffel über Posen und Berlin nach Essen abgereist, wo am morgigen Sonnabend der mit großer Spannung erwartete Länderkampf Deutschland—Polen stattfindet. Die polnische Mannschaft, die von dem Vorsitzenden des polnischen Boxverbandes, Herrn Linke, geführt wird, steht unter der Obhut des Sportkapitäns Cendrowski und des Trainers Sztamm. Es werden sich folgende Boxer in Essen gegenüberstehen: **Rotholc—Kappsilber, Forlański—Stasch, Kajnar—Aring, Banasiak—Schmedes, Misiurewicz—Campe, Chmielewski—Schmittinger, Karpiński—Figge und Krenz—Runge.** Die Polen haben diesmal eine besondere staatliche Unterstützung gefunden und hatten in Warschau Gelegenheit, sich in einem mehrtägigen Kursus für das morgige Treffen vorzubereiten. Bei der deutschen Mannschaft bedeutet, wie versichert wird, das Zurückgreifen auf einige westdeutsche Vertreter — was mit Rücksicht auf den Austragungsort geschah — keine Schwächung der Staffel, da dem Verband nach dem Training der Olympia-Mannschaft in Bennedenstein in fast allen Gewichten zwei bis drei gleich starke Kämpfer zur Verfügung ständen.

Die Statistik der bisherigen Länderkämpfe zwischen Deutschland und Polen zeigt die Ueberlegenheit der Deutschen. Im Jahre 1929 wurde Polen in Breslau mit 10:6, im darauffolgenden Jahre in Kattowitz mit dem gleichen Ergebnis geschlagen. Die einzige Niederlage erlitt Deutschland vor drei Jahren in Posen mit 6:10. Ein Jahr darauf wurden die Polen in Dortmund haushoch mit 14:2 geschlagen. Am 29. April d. Js. blieben Deutschlands Boxer in Posen mit 10:6 erfolgreich.

In polnischen Kreisen rechnet man mit klaren Siegen im Fliegen-, Feder- und Leichtgewicht. Diese Annahme hat gewiß viel für sich, doch mit der Einschränkung, daß der Ausgang des Kampfes zwischen Chmielewski und Schmittinger doch recht offen erscheint. Misiurewicz dürfte gegen Campe nicht aufkommen. Von den deutschen Boxern wird wahrscheinlich Runge das leichteste Spiel haben. In deutschen Sportkreisen wird allgemein mit einem klaren Siege der deutschen Mannschaft gerechnet. Natürlich dürfen Polens Boxer durchaus nicht unterschätzt werden.

Für die Durchführung dieser Mitropa-Begegnung sind zwei Neutrale, ein Ungar und ein Tscheche, als Punktrichter und zwei sich abwechselnde Ringrichter — ein Deutscher und ein Pole — angesetzt worden.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 25. November bis 1. Dezember 1934

Sonntag

Warschau. 9: Choral. 9.03: Schallplatten. 9.07: Gymnastik. 9.30: Funkzeitung. 9.45: Für die Hausfrau. 9.50: Tagesprogramm. 10: Gottesdienst. Anschl.: Geistliche Musik (Schallpl.). 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Theaterrundschau. 12.15: Musikalische Matinee aus dem alten Theater in Krakau. 13 ca.: Choreographischer Vortrag. 14: Salonmusik (Schallplatten). 15: Landfunk. 15.15: Lieder (Schallpl.). 15.25: Landfunk. 15.35: Chor (Schallplatten). 15.45: Wirtschaftsfunk. 16: „Der Säbel und der Geist". 16.45: Mein Flugabenteuer. 17: Tanzmusik. 17.50: Die Geisteskultur der Slawen. 18: „Die Karabinieri". 18.45: Das Leben der Jugend. 19: Klaviervortrag. 19.30: Leichte Musik. 19.45: Programm für Montag. 19.50: Zeitfunk. 20: Konzert. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Heitere Sendung. 21.45: Sportnachrichten. 22: Techn. Briefkasten. 22.15: Werbekonzert. 22.30: Schallplatten mit verbindenden Worten. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5.35: Konzert (Schallpl.). 6.35: Konzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Harmonium-Konzert. 9: Totensonntag. 9.10: Schlesische Kirchen erzählen. 9.45: Helene Böhlau, die 75jährige Dichterin. 11.30: Ostpreußische Feierstunde am Totensonntag. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Zum Totensonntag. Dem Gedenken der Mutter. 14.30: Eröffnung des deutschen Wintersports 1934/35. 14.50: Ernste Schallplattenfolge. 15.40: Kinderfunk. 16: Konzert. 18.30: Die Winterreise. 19.30: Das frohe Grab — Unter den Blutbuchen. 20: Die endlose Straße. 21.30: Sechstes Meisterkonzert. 22—22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport.

Königswusterhausen. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Deutsche Feierstunde. 10.05: Wettervorhersage. 11: Herb duftet die Ackerkrume . . 11.30: Ostpreußische Feierstunde am Totensonntag. 12.10: O, süßer Tod. 13.05: Konzert. 14: Kinderfunkspiele. 14.45: Eine Viertelstunde Schach. 15.: Chopin: Meisterwerke für Klavier (aus Warschau). 15.30: Zarte Klänge. 16: Konzert. 17.30: Ernste Gesänge deutscher Meister. 18: Feierstunde der Hitler-Jugend. 18.40: Verklungene Stimmen. 19.40: Paul Wegener liest eine Geschichte von Friedr. Griese: „Vorsterbensnacht". 20: Johannes Brahms. 21.30: Sechstes Meisterkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Zeitfunk. 23—24: . . . und Auferstehung (Schallplatten).

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert. 8.20: Zwischen Land und Stadt. 9: Christliche Morgenfeier. 10: Königsberg: Russisch für Anfänger. 10: Danzig: Polnisch für Anfänger. 10.40: So spielen die Kinder. 10.50: Königsberg: Wetter, Programmvorschau. 10.50: Danzig: Wetzig: Wetter. 11: Ruf der Toten. 11.30: Ostpreußische Feierstunde am Totensonntag. 12: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Eröffnung des deutschen Wintersports 1934/35. 14.50: Ein halbes Jahrhundert deutsche Hochseefischerei. 15.10: Kein Lebendiges ist eins, immer ist's ein Vieles. 15.25: Liederstunde. 15.45: Worte des Gedenkens. 16: Konzert. 17 ca.: 10 Minuten Reitsport. 18: Musik zum Totensonntag. 18.20: Persönlichkeiten in neuer Geschichtsdeutung. 18.50: Klaviermusik. 19.20: Erzählung 19.35: Sportfunkberichte. 19.45: Besinnliche Stunde. Musik und Dichtung. 21: Der Tod und das kleine Mädchen. 21.30: Sechstes Meisterkonzert. 22: Nachrichten, Sport.

Montag

Warschau. 6.45: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau 7.40. Tagesprogramm. 7.50 bis 8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Leichte Musik und Tanzmusik. 13: Funkzeitung. 13 05—13.30: Berühmte Künstler. 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Leichte Musik. 16.45: Deutscher Unterricht. 17: Orgelkonzert. 17.25: Funkbriefkasten. 17.35: Tanzmusik (Schallplatten). 17.50: Plauderei von Winawer. 18: Landwirtschaftl. Funkbriefkasten. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Klaviervortrag. 18.45: Kinderstunde. 19: Eine Mikrophonreise durch Polen. 19.25: Sozialfunk. 19.30: Feuilleton. 19.45: Programm für Dienstag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Volkstümliches Konzert. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Kammermusik. 21.45: Jin Feuer der Revolution. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzunterricht. 22.35: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallplatten). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Schallplatten. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 7.15: Konzert. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 12: Konzert. 13: Schallplatten. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr., Schiffahrtsbericht. 13.30: Virtuose Instrumentalmusik (Schallplatten). 15.10: Krieg so und so. 15.30: Heimat O/S. (aus Gleiwitz). 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: NS-Bund deutscher Juristen. 17.55: Erich Hoinkis spricht eigene Dichtungen. 18.20: Trinklieder. 18.50: Programm für Dienstag. Für den Bauern: Wetter. 19: Schlesischer Handwerker erzählen. 19.20: Ringelreihn im Hinterhof. 19.45: Die Spieluhr erzählt. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Volkstümliches Abendkonzert. 21.30: Die Versailler Saarverhandlungen. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht. 22.30: Abendmusik mit Schallplatten. 23.15—24: Kompositionsstunde.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.15: Schulfunk. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Herbstkongresse als Zeitbilder. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Vertraute Klänge. 13.45: Nachrichten. 14.55: Programmhinweise, Wetter, Börse. 15.15: Von deutscher Frauenkunst. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16: Von Liebe, Leid und Fröhlichkeit. 17.30: Bauern, Hirten und Staatsmänner. 17.50: Gefährliche Sekunden. 18.10: Jugoslawien. Kleine Reise mit Schallplatten 18.40: Freiheit in der Gemeinschaft. Anschl.: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: „Astrologie lügt nie". Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Flinke Finger. 20.45: Emmy Braun spielt. 21.30: Wir suchen und finden. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30. Zeitfunk. 23—24: Bunte Volksmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Fortgeschrittene. 10.15: Schulfunk. 10.50: Wetter, Nachrichten 11: Danzig: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg Gemischtes Kompotpourri (Schallplatten). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.10: November-Zeitschriftenschau. 15.40: Volkslieder und Klaviermusik. 16.15: Konzert. 17 ca.. Königsberg: Der Zeitfunk berichtet. 17 ca.: Danzig: Was bringt in dieser Woche das Danziger Staatstheater? 18: 15 Minuten Technik. 18.15: Landw Preisberichte, Eisberichte. 18.30: Die Stunde der Stadt Danzig (aus Danzig). 18.55: Wetter. 19: Lieder. 19.30: Werkarbeitsstunde d. BDM. 20: Wetter, Nachrichten, Heimatdienst. 20.15: Bunter Tanzabend. 20.15—20.30: Danzig. Was muß jeder Danziger vom Winterhilfswerk wissen? 21.30: Wir suchen und finden. 22: Wetter, Nachr.. Sport. 22.30—24: Bunte Volksmusik.

Dienstag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50 bis 8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10—13.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 12.45: Kinderstunde. 13: Funkzeitung. 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Leichte Musik. 16.05: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 16.45: Funkbriefkasten, Sparkasse. 17: Liedervortrag. 17.25: Poln. Sprachenecke. 17.35: „Wilhelm Tell". 17.50: Funktechn. Briefkasten. 18: Landfunk. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45 „Pan Tadeusz" in slawischen Uebersetzungen. 19: Orgelkonzert. 19.20: Zeitfunk. 19.30: Liedervortrag. 19.45: Programm für Mittwoch. 19.50: Sportnachrichten. 20: Heiteres Potpourri. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Die volkstümliche Musik der Welt. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 22.45: Vortrag (französ.). 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallplatten). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45. Für den Bauern. 12: Konzert (aus Gleiwitz). 15.10: Duette für zwei Soprane. 15.35: Oberschlesische Dichtung 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Für die Frau. 17.55: Eine Prise gefällig. 18.15: Mandolinenkonzert. 18.50: Progr. f. Mittwoch. Für den Bauern: Wetter Schlachtviehmarktbericht. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Ein Walzer muß es sein. 20.45: Ein Jahr Kraft durch Freude. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Zehn Minuten Funktechnik. 22.35—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 10: Nachrichten 10 15: Auslandschunde. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Vom tiefen A — zum hohen C (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14.55: Programmhinweise, Wetter, Börse. 15.15: Für die Frau. 15.40: Erzieherfragen. 16: Konzert. 17.30: Jugendsportstunde. 17.50: Verhütet erbkranken Nachwuchs! 18.10: Kleines Bilderbuch auf Schallplatten. 18.40: Politische Zeitungsschau. Anschl.: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: Unterhaltungskonzert. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Olle Kamellen — beliebte Kapellen. 20.45: Ein Jahr Kraft durch Freude. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Zeitfunk. 23—24: Spätmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 9: Englischer Schulfunk. 10.40: Wetter. Nachrichten. 10.55: Danzig: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30: Königsberg: Kleine Unterhaltung (Schallpl.) 11.30: Danzig: Schallplatten. 12. Konzert. 13.05: Königsberg: Ernste Musik (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Bücherschau. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert (aus Danzig). 17 ca.: Mode von heute. 17.50: Funkbericht: Zum Thema „Wollhandkrabbe" 18.15: Landw Preisberichte. 18.30: Hitlerjugendstunde. 18.50: Was will die Jugendgruppe der NS-Kulturgemeinde? 19: Wetter. 19.05: Stunde der Arbeit. 19.30: Mondolinenkonzert. 20: Wetter, Nachrichten, Heimatdienst. 20.10: Virtuose Violinmusik. 20.45: Ein Jahr Kraft durch Freude. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Aus antiken Mehrgesprächen. 23—24: Tanzmusik.

Mittwoch

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50 bis 8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Leichte Musik. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Aus der Oper „Mignon" (Schallpl.). 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Theaterrundschau. 16: Unterhaltungsmusik. 16.45: Kinder-Funkbriefkasten. 17: Sendung des Dorfjugendverbandes. 17.25: Frauenfunk. 17.35: Lieder (Schallpl.). 17 50: Sportwegweiser. 18: Landwirtsch. Funkbriefkasten. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Violinvortrag. 18.45: Wirtschaftsfunk 19: Arien und Lieder. 19.20: Zeitfunk. 19.30: Gitarrenvortrag. 19.45: Programm für Donnerstag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Salonmusik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Chopin-Klavierkonzert. 21.30: Der Angelsport in Polen (englisch). 21.40: Konzert. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallplatten). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 7.15: Konzert. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 1.30 Zeit, Wetter, Nachr. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert 13.15: Zeit, Wetter, Nachr. 15.10: Ein Sparprogramm des deutschen Volkes. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert 17. Winterhilfswerk. 17.30: Für den Bauern: Wettervorhersage, Preisbericht. 17.35: NS-Bund deutscher Techniker. 17.55: Dichtungen und ihre Stätten. 18.20: Familientradition im Kunsthandwerk. 18.40: Haben Sie schon gewußt . . ? 18 50: Programm für Donnerstag. Für den Bauern. Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: Verklungene Stimmen. 19.50: Wochenschau. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Unsere Saar. 20.40: Stunde der jungen Nation. 21.10: Der heitere Mozart. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.30—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Kindergymnastik. 10: Nachrichten. 10.15: Deutsche Sprache und Dichtung. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert 13: Sachen — die uns Vergnügen machen! (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14.55: Programm, Wetter, Börse 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Bücherstunde. 16: Konzert. 17.30: Wiedersehen mit einer kleinen Stadt. 18: Gesungene und gespielte Walzer (Schallpl.). 18.30: Querbeet mit Auto und Pferd. 18.50: Die Arbeit der Theater im Reich. 19: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw Anschl.: Sonate für Horn und Klavier. 19.30: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. Ansch.: Kurznachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.40: Stunde der jungen Nation. 21.10: SA spielt auf. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Zeitfunk. 23—24: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Fortgeschrittene. 10.15: Schulfunk. 10.55: Wetter, Nachrichten. 11: Danzig: Wetter. 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Allerlei (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.10: Das neue Buch für Jung und Alt. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch. 15.30: Jungmädelstunde. 16: Konzert 17 ca.: Plauderei. 17.50: Für Elternhaus und Schule. 18.15: Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.15: Danzig: Funk der Arbeitsfornt. 18.30: Weltliche Orgelmusik. 18.55: Wetter 19: Hitler-Jugend-Stunde. 19.20: Musik für Cembalo. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.40: Stunde der jungen Nation. 21.10: Chopin-Konzert. 21 30: Novelle oder Hörspiel? 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50 bis 8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Kinderstunde. 12.30—13.45: 7. Schulmatinee. 13: Funkzeitung, Börse. 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Leichte Musik und heitere Lieder (Schallpl.). 16.45: Französ. Unterricht. 17: „Niebośka-Komödie". 18.05: Funkbriefkasten. 18.15: Klaviervortrag. 18.45: Bücherstunde. 19: Militärsendung. 19.20: Zeitfunk. 19.30: „Die Gräfin". (Orch. Schallplatten). 19.45: Programm für Freitag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Volkstümliche polnische Musik 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Polnische Musik. 21.45: Vortrag. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzunterricht. 22.35: Tanzmusik. 22.45: Vortrag. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallplatten). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 10.15: Volksliedsingen. 10.45: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Schallplatten. 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Schiffahrtsbericht. 13.30: Konzert (Schallpl.). 14.40: Für den Bauern: Preisbericht. 15.10: Timm Kröger, der 90jährige. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Für die Mutter (aus Gleiwitz). 17.55: Zeitfunk. 18.15: Frankreich, unser Nachbar. 18.35: Kleine Tiergeschichten. 18.50: Programm für Freitag. Für den Bauern: Wetter. 19: Kleine Violinmusik. 19.25: Wir mit dem Spaten. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10—24: Stammtisch Alt-Berlin. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.15: Volksliedsingen. 10.50: Körperl. Erziehung. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Soo'n Bart! (Schallplatten). 13.45: Nachrichten 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Fürs Kind. 15.30: Guckinsherz. 15.45: Mit der Filmkamera durch die Jahrtausende. 16: Konzert. 17.30: Bretter, die die Welt bedeuten. 17.45: Jude und Arbeiter. 18: Klaviertrios heute — und vor 150 Jahren. 18.40: Hitlerjugend an der Arbeit. 19: Bänkellieder und Bier-Anekdoten. Anschl.: Wetter f. d. Landw. und Kurznachrichten. 20.10: Die Versailler Saar-Verhandlungen (Aufnahme). 20.45: Wilhelm Sieben dirigiert die Berliner Philharmonie. 21.05: Der Deutschlandsender erinnert . . 22: Wetter, Nachritchen, Sport, Nachr. aus dem kulturellen Leben. 22.30: Zeitfunk. 23—24: Wirbelndes Laub.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 8: Morgenandacht. 8 30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 9.45: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 9.50: Turnen für das Kleinkind. 10.40: Wetter, Nachr. 10.55: Danzig: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05 bis 14.30: Königsberg: Instrumental- und Vokalmusik aus Opern (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Bücherschau. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Konzert. 17.30: Königsberg: Zeitfunk. 17.30: Danzig: Denkt an unser heimisches Gewerbe — schafft Freude durch Bernstein. 17.50: Musik für Violine. 18.15: Landw Preisberichte. 18.30: Landfunk. 18.55: Wetterdienst. 19: Eva Liebenberg singt 19.30: Hitler-Jugend-Stunde. 20: Wetter, Nachr., Heimatdienst. 20.15: Obstsalat. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Worüber man in Amerika spricht (aus Washington). 22.30—24: Wirbelndes Laub.

Freitag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50 bis 8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungskonzert. 12.45: Ratschläge für junge Mütter. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Französ. Lieder und Märsche (Schallplatten). 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Leichte Musik und Tanzmusik. 16.45: Krankenstunde. 17.15: Kammermusik. 17.50: Zeitschriftenrundschau. 18: Landfunk. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Arien und Lieder. 18.45: „Der Fuchs". 19: Unterhaltungsmusik. 19.20: Zeitfunk. 19.30. „Drei Schwestern". 19.45: Programm f. Sonnabend. 19.50: Sportnachrichten. 20: Weekend-Plauderei. 20.05: Sinfonie-Konzert. 22.30: Rezitation. 22.40: Werbekonzert. 23: Weter. 23.05: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallplatten). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Schallplatten. 7: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr. 13.30: Schallplatten. 15.10: Lieder. 15.40: Naturkenntnis und Lebenskunst. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Die natürliche Schichtung der menschlichen Gesellschaft 18: Blick in Zeitschriften. 18.15: Hitlerjugendfunk. 18.50: Programm für Sonnabend. Für den Bauern: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: Soldaten der Wissenschaft. 20: Kurzbericht v. Tage. 20.15: Stunde der Nation. 21: O/S am Werk. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.20—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Der Gemsbartkaktus und Roberts Hosenboden. 10: Nachrichten. 10.15: Volk an der Arbeit. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Instrumental-Musik. 13.45: Nachrichten. 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Für die Frau. 15.40: Jungmädelstunde. 16: Konzert. 17.30: Die Silber-Goblets einst und jetzt. 17.45: Alte englische Meister auf dem Cembalo. 18.15: Jungvolk, hör' zu! 18.45: Arbeitskamerad, du bist gemeint. 19: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. Anschl.: Musikalische Weinkarte. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Die besten Tanzkapellen der Welt (Schallpl.). 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Stimme von Volk zu Volk. 23—24: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Fortgeschrittene. 9: Englischer Schulfunk. 10.15: Schulfunk. 10.55: Wetter, Nachrichten. 11: Danzig: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Neuerscheinungen (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Rätselfunk für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16: Neue deutsche Unterhaltungsmusik. 17.30: Bücherschau. 17.45: Landfunk. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.30: Stunde für Leibesübungen der HJ. 19: Wetter. 19.05: Arbeitsdank und Arbeitspaß. 19.25: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 20: Wetter, Nachrichten, Heimatdienst. 20.15: Stunde der Nation. 21: „Der Mantel". 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.25: Rückblick auf die ostpolitischen Ereignisse des Monats. 22.45: Missa Solemnis.

Sonnabend

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50 bis 8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Tanzmusik. 13: Funkzeitung. 12.05—13.30: Opernarien. 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Letzte Schallplatten. 16.30: „Austerlitz". Hörspiel für die Jugend. 17: Gottesdienst. 18: Landw. Presserundschau. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Konzert. 18.45: Hörbericht. 19: Konzert des Chors „Harfa". 19.20: Vortrag. 19.30: Jazzkompositionen für Klavier. 19.45: Programm für Sonntag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Konzert. 21.45: Literar. Indiskretionen. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter. 23.05: Hörfolge. 23.25: Leichte Musik (Schallplatten). 24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallplatten). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert (Schallpl.). 7: Zeit, Wetter, Nachr. 7.15: Konzert. 8.30: Schallplatten. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 10.45: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr. 13.30: Auftakt zum fröhlichen Wochenend (Schallpl.) 14.40. Für den Bauern: Preisbericht. 15.10: Das kleine Buch vom großen Kriege. 15.25: Schlesischer Marmor und seine Verwendbarkeit. 15.45: Das ewige Lied. 16: Unterhaltungskonzert. 18: Die Eröffnung der Sonneberger Spielzeugschau in Beuthen O/S. 18.15: Zeitfunk. 18.25: Harfenmusik. 18.50: Programm für Sonnabend. Für den Bauern: Wetter. 19: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Der Mit-Gott-Müller. Erzählung. 19.15: Was bringen wir nächste Woche? Programmvorschau mit Schallplatten 19.40: Wochenschau. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Die Räder ruh'n — Nun laßt uns fröhlich sein. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Die Gymnastik der Hausfrau. 10: Nachrichten. 10.15: Kinderfunkspiele. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Lustiger Wochenendsalat (Schallpl.). 13.45: Nachr. 14.55: Progr., Wetter, Börse. 15.15: Kinderbastelstunde. 15.45: Wirtschaftswochenschau. 16: Konzert. 18: Sportwochenschau. 18.20: Zeitfunk. 18.30: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 18.40: Funkbrettl (Schallpl.). 19.40: Was sagt Ihr dazu: Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Von Liebe singen alle Geigen. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Funkbericht vom Internationalen Eishockeykampf. 23—0.30: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnstunde. 6.35. Konzert. 7 ca.: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 10.40: Nachr. 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Neuerscheinungen auf Schallplatten. 13.05: Danzig. Schallplatten. 15.10: Neue funktechnische Bücher. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17 ca.: Königsberg: Uebersicht des DDAC., Gau Ostland, über gesperrte Straßen in Ostpreußen. 17 ca.: Danzig: Der Film der Woche. 17.40: Königsberg: Dat noatangsche Lieske on de ermländsche Josef moake Sperenzkes biem Komsthubelt. 17.40: Danzig: Danziger Jugend im Landjahr. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.30: Adventsvesper. 19: Wetter. 19.05: Paßt ihre Bildung ins Dritte Reich? 19.35: Liederstunde (aus Danzig). 20: Wetter, Nachr., Heimatdienst. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: Novelle oder Hörspiel? 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30—0.30: Tanzmusik.

Innenanleihe in Italien

„Schlacht" um die Lira

Monatelang hat die italienische Regierung immer aufs neue Gerüchte über italienische Anleiheabsichten auf dem ausländischen Geldmarkt dementieren müssen. Erst sollte es eine Dollaranleihe sein, dann hielt man es für ausgemacht, dass Frankreich sein Werben um Italien durch eine Anleihe zu günstigen Bedingungen unterstützen werde, schliesslich sollte es eine Guldenanleihe sein, die die holländische Staatsbank zu gewähren bereit sei. Immer folgten dem Auftauchen der Gerüchte prompt die Dementis, die bezeichnenderweise stets nur hinsichtlich der angeblichen Placierung, aber nicht hinsichtlich der bestehenden Notwendigkeit einer Anleihe ernst genommen wurden. Nun bestätigt ein Beschluss des italienischen Ministerrats über Ausgabe einer Inlands-Anleihe in Höhe von 2 Milliarden Lire in gewissem Sinne jene Auffassung von dem Geldbedarf der Staatskasse, wirft andererseits aber ein relativ günstiges Licht auf die Zuversicht der Regierung hinsichtlich der Flüssigkeit des heimischen Geldmarktes: bei 4 Prozent Verzinsung ist der Zeichnungskurs auf 100 Prozent festgesetzt; allerdings kommen während des ersten Drittels der neunjährigen Laufzeit Prämien zur Verlosung.

Mussolini rechnet also offenbar mit absoluter Zuversicht auf die Bereitschaft und Leistungsfähigkeit seiner Landsleute; das drückt sich auch in der Tatsache aus, dass die Zeichnungsfrist nur auf 7 Tage bemessen ist. — Damit klärt sich die Frage der künftigen Finanz- und Wirtschaftspolitik des Duce: es bleibt bei der Deflationspolitik, die mit der im Frühjahr begonnenen, teilweise recht harten Lohn- und Preissenkungsaktion schon eine ziemliche unmissverständliche Charakterisierung erfuhr, nämlich die einer „Schlacht", wie sie der Faschismus schon um so viele nationalwirtschaftliche Komplexe führte . . . die „Schlacht um die Lira" tritt in ein neues Stadium. — Wie die Auflegung der 2-Milliarden-Anleihe beweist, besteht ein erheblicher Geldbedarf des Staates. Die Bank von Italien hat in den ersten zehn Monaten d. Js. für ca. 1,3 Milliarden Lira Gold abgeben müssen; das Defizit der Handelsbilanz hat sich in den ersten 3 Quartalen 1934 um 760 Millionen Lira gegenüber dem gleichen Vorjahrsabschnitt erhöht. Die Heimsendungen der Auswanderer, von jeher ein wichtiger Posten in der italienischen Zahlungsbilanz, sind sehr zurückgegangen, ebenso der Devisengewinn aus dem Touristenverkehr.

Es ist bekannt, wie Mussolini dem immer noch ungünstigen Stand der Handelsbilanz zu begegnen gedenkt; das Programm für die „Schlacht um den Export", das er im Frühjahr bekanntgab, enthält eine respektable Liste von Einzelheiten für die Entwicklung heimischer Produktionszweige, die Importe überflüssig machen sollen. Dass sich darunter auch solche Importe befinden, die durch den bald auf die Eröffnung der „Schlacht um den Export" folgenden römischen Pakt mit Oesterreich und Ungarn begünstigt werden sollen, ist ein Kapitel für sich; dem faschistischen Italien dürften nach wie vor die unmittelbaren eigenen Interessen über alles gehen. Auf jeden Fall ist in den letzten fünf Vierteljahren Gewaltiges für die Entwicklung der heimischen Produktion und damit auch für die Ausschaltung aller irgendwie entbehrlichen Importe getan. Die Fortsetzung des begonnenen Werkes erfordert entsprechende Mittel. Mussolini beschafft sie sich auf dem nationalwirtschaftlich günstigen Wege, der allerdings für die Bevölkerung ein Dornenweg sein wird, denn er führt gradlinig weiter in die Deflation, deren Verschärfung durch die Absaugung von 2 Milliarden Lira aus dem Notenumlauf der italienischen Bevölkerung in mancher Beziehung schmerzlich fühlbar werden wird. Aber — und das ist das Entscheidende — die Operation bedeutet ein klares und unmissverständliches Bekenntnis zur Stabilität der Lira.

Die polnisch-englischen Handelsbeziehungen

Aus den amtlichen statistischen Angaben ist zu ersehen, dass die polnische Ausfuhr nach England in den ersten neun Monaten des Jahres 1932 sich auf 4,7 Mill. £ bezifferte, in der gleichen Zeit des Jahres 1934 jedoch auf 5,6 Mill. £, was einer Steigerung um 0,9 Mill. £ entspricht. Englands Ausfuhr nach Polen hat sich von 1,3 Mill. £ in der Berichtszeit des Jahres 1932 auf 2,0 Mill. £ im Jahre 1934 erhöht. Da die Steigerung der polnischen Ausfuhr nach England grösser ist als die Einfuhr Polens aus England, so ist auch die Handelsbilanz zwischen den beiden Staaten zugunsten Polens gestiegen.

Kein Kompensationsgeschäft mit amerikanischer Baumwolle für Polen

Wie berichtet, hat die amerikanische Firma American World Trader ein Angebot auf Lieferung von amerikanischer Baumwolle gegen polnische Erzeugnisse gemacht. Jetzt wird aus Lodz berichtet, dass dieses Angebot wenig Aussicht hat, angenommen zu werden, da die Firma keine ausreichenden finanziellen Sicherheiten bietet. Der brasilianische Konsul in Warschau hat sich in letzter Zeit darum bemüht, brasilianische Baumwolle, die im Staate Sao Paulo erzeugt wird, auf den polnischen Markt zu bringen, wobei die Möglichkeit eines Kompensationsgeschäfts bestand, das die polnische Ausfuhr nach Brasilien hätte steigern können. Wie eine Umfrage in Lodz ergeben hat, ist jedoch die brasilianische Baumwolle für die Lodzer Industrie wenig geeignet und findet nur bei der Erzeugung der billigsten Waren Verwendung, so dass eine Steigerung der Einfuhr brasilianischer Baumwolle nach Polen in nächster Zeit nicht erwartet werden kann, es sei denn, dass die Qualität der Baumwolle sich bedeutend bessert.

3 Mill. Arbeitslose weniger in Deutschland

Von einem kurzen und unbedeutenden Rückschlag im Juni abgesehen, ist die Gesamtzahl der Beschäftigten in Deutschland von Monat zu Monat gestiegen. Gegenwärtig sind im ganzen, d. h. in „regulärer" und „zusätzlicher" Beschäftigung zusammen fast 16 Mill. Menschen als Arbeiter und Angestellte tätig. Vor zwei Jahren noch waren, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, in Deutschland nur etwas mehr als 13 Mill., vor einem Jahre etwa 14,5 Millionen Menschen beschäftigt. Im Laufe der letzten 12 Monate sind also 1,7 Mill. ruhende Hände wieder in den Produktionsprozess eingereiht worden und seit dem Tiefpunkt der Beschäftigung, der etwa vor 2 Jahren erreicht war, rund 3 Mill. Menschen. Konjunkturell gesehen, stehen wir gegenwärtig etwa wieder auf demselben Punkt wie im Herbst 1930.

Es entspricht der Gesetzmässigkeit jedes Wachstums, dass das Tempo der Belebung allmählich nachlässt. Während 1933 vom Mai bis September in jedem Monat durchschnittlich 180 000 Arbeitskräfte in den Produktionsprozess eingereiht wurden, sind es in diesem Jahr in der gleichen Zeit nur 15 000. Damals freilich standen die grossen Arbeitsbeschaffungsprogramme gerade in ihrem Anfang und haben dadurch bewirkt, dass der Bedarf an Arbeitskräften in den Industrien, denen sie zugute kam, besonders stark, ja teilweise sprunghaft stieg. Auch die Einrichtungen, die hier unter dem Begriff der „zusätzlichen" Beschäftigung zusammengefasst sind, hatten 1933 eine ganz erhebliche Zahl von Arbeitskräften aufgenommen. Heute dagegen stehen die grossen Projekte der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung zum grossen Teil vor ihrer Vollendung. Die dafür ausgesetzten Mittel sind bis auf kleine Reste verausgabt. Die treibende Kraft ist heute viel mehr als vor Jahresfrist die allgemeine Belebung der Wirtschaft, die sich im Verlauf der letzten 1¾ oder 2 Jahre, gesteigert durch die Sekundärwirkungen der Arbeitsbeschaffung, herausgebildet hat.

Die Gesamtbeschäftigung der Wirtschaft wäre ausserdem in diesem Jahre noch viel rascher gestiegen, wenn nicht planmässig das Tempo gemässigt worden wäre. „Planmässig" insofern, als seit dem Frühjahr d. Js. die Notstandsarbeiten eingeschränkt wurden, um die dafür zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Haushalt der Reichsanstalt als Reserve für den Winter aufzusparen. Ende März d. Js. betrug die Zahl der Notstandsarbeiter 631 000, im Mai war sie auf 502 000, Ende Juli auf 315 000, Ende September auf 256 000 und Ende Oktober auf 246 000 gesunken. Durch die Einschränkung der Notstandsarbeiten ist also die Zahl der „zusätzlich" Beschäftigten seit März ständig gesunken. Das wieder hat einen Teil der Steigerung der „regulären" Beschäftigung ausgeglichen. Vom März bis September ist die Zahl der „regulären" Beschäftigten aber um 1,34 Mill. gestiegen, diejenige der „zusätzlichen" Beschäftigten aber um 410 000 gefallen, so dass die Gesamtzahl der Beschäftigten nur eine Erhöhung um 930 000 aufweist. — Der Hauptträger der Beschäftigungszunahme ist gegenwärtig die Industrie. Sie beschäftigt im Augenblick 7½ Mill. Arbeiter gegen nur 5 Mill. am Tiefpunkt der Konjunktur in 1932.

Es ist das Ziel der Beschäftigungspolitik, wie im vorigen Winter auch in diesem Jahr die winterliche Arbeitslosigkeit so niedrig wie möglich zu halten. Welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind, lehrt ein Ueberblick über die saisonmässige Belastung in den Jahren seit 1925. In den nächsten Monaten wird es darauf ankommen, möglichst viel Arbeitskräfte aus den Aussenberufen mit solchen Arbeiten zu beschäftigen, die vom Wetter und von der Temperatur unabhängig sind. Dass hierzu praktische Möglichkeiten bestehen, zeigen die Erfahrungen des letzten Winters.

Gdingens und Danzigs Anteil am polnischen Aussenhandel

— Der mengenmässige Anteil der beiden Seehäfen des polnischen Zollgebietes, Gdingens und Danzigs, am Gesamtgüterumschlag im polnischen Aussenhandel hat sich in den ersten neun Monaten 1934 mit 72,3 Prozent etwas (0,7 Prozent) niedriger gestellt als im gleichen Vorjahrsabschnitt, dagegen hat sich ihr wertmässiger Anteil an diesem Umschlag von 53 auf 61 Prozent weiter stark erhöht. Diese Zunahme entfällt jedoch ausschliesslich auf den auswärtigen Güterumschlag in Gdingen, das seinen Anteil am polnischen Gesamtaussenhandel mengenmässig von 38 Prozent auf 39 Prozent und wertmässig von 30 auf 37,5 Prozent vergrössert hat.

Danzig steht mit seinen Anteilen verhältnismässig weit hinter Gdingen zurück: sein mengenmässiger Anteil am polnischen Aussenhandelsumschlag ist in der Berichtszeit noch um 1,8 Prozent auf 33,2 Prozent zurückgegangen und sein wertmässiger Anteil nur um 0,5 Prozent auf 23,5 Prozent gestiegen. Von der polnischen Gesamtausfuhr gingen in den ersten neun Monaten 1934 über Gdingen und Danzig mengenmässig mehr als drei Viertel (77,4 Prozent), wertmässig dagegen noch nicht zwei Dritteile (61,5 Prozent). Von der Gesamteinfuhr passierten die beiden Häfen mengenmässig nur 44,3 Prozent, wertmässig jedoch bereits 60,1 Prozent, so dass heute also der verhältnismässig wertvollere Teil der Einfuhr über die See- und nicht mehr über die Landgrenzen Polens ins Land kommt.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 23. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	61.50 G
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen	—
8% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	48.00 G
4½% Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	45.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III)	51.00 G
4½% Złoty-Pfandbriefe	45.00 G
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	44.50 G
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 22. November.

Rentenmarkt. Die Gruppen der Privatpapiere wiesen veränderliche Stimmung auf.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45—44.90, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 114, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63—62.60, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 57.60, 6proz. Dollar-Anleihe 70.75—70.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67.50—65.38 bis 66.25, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94.00, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 49.38—49, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 58 bis 57.50—58.13, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 50.75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Siedlec 1933 37.50—38,25.

Aktien: Die Gruppe der Dividendenpapiere zeigte uneinheitliche Stimmung.

Bank Polski 93—92.50 (93.50), Spiess 30 (26), Lilpop 10.25 (10.40), Starachowice 12.50 (12.50), Haberbusch 35.25 (34).

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte veränderliche Stimmung, die Kursabweichungen waren verhältnismässig unbedeutend.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.29 bis 5.29½, Golddollar 8.91—8.92, Goldrubel 4.59—4.59¼, Silberrubel 1.60, Tscherwonez 1,22.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 118.40, Montreal 5.34, Oslo 133.20, Prag 22,13.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	22. 11 Geld	22. 11. Brief	21. 11. Geld	21. 11. Brief
Amsterdam	357.45	359.25	357.45	359.25
Berlin	212.25	214.25	212.30	214.30
Brüssel	123.31	123.93	123.34	123.96
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.35	26.61	26.33	26.59
New York (Scheck)	5.27⅛	5.33¼	5.27⅛	5.33⅛
Paris	34.85	35.02	34.84	35.02
Prag	—	—	22.08	22.18
Italien	—		—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	136.00	137.40	135.70	137.10
Danzig	172.36	173.22	172.37	173.23
Zürich	171.47	172.33	171.54	172.40

Tendenz: schwankend

Danziger Börse

Danzig, 22. November. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0655—3.0715, London 1 Pfund Sterling 15.31½—15.35½, Berlin 100 Reichsmark 123.18—123.42, Warschau 100 Złoty 57.84—57.95, Zürich 100 Franken 99.38—99.58, Paris 100 Franken 20.20—20.24, Amsterdam 100 Gulden 207.19—207.61, Brüssel 100 Belga 71.48—71.62, Prag 100 Kronen 12.81 bis 12.84, Stockholm 100 Kronen 79.00—79.16, Kopenhagen 100 Kronen 68.40—68.54, Oslo 100 Kronen 77.00—77.16; Banknoten: 100 Złoty 57.84—57.96.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Novbr. Tendenz: überwiegend schwächer. Die Börse eröffnete bei sehr stillem Geschäft zu überwiegend schwächeren Kursen. Obwohl nennenswertes Angebot nicht vorlag, gaben Farben erneut um ⅞ Prozent, Dessauer Gas um ¾ Prozent, Harpener um 1 Prozent, Schultheiss um 1½ Prozent und Laymeyer sogar um 3½ Prozent nach. Eine Ausnahmebewegung machte sich lediglich in Siemens bemerkbar, die 1½ Prozent gewannen. Auch Deutsche Atlanten setzten ¾ Prozent höher ein, Reichsbankanteile waren auf den Vortagschlusskurs von 149⅛ behauptet. Auch der Rentenmarkt eröffnete still. Altbesitz gaben um 60 Pfennige nach, späte Reichsschuldbuchforderungen waren Brief um ½ Prozent schwächer.

Blanco-Tagesgeld stellte sich auf 3⅞—4⅛ Prozent, vereinzelt war aber auch unter diesen Werten anzukommen.

Ablösungsschuld: 104.

Märkte

Getreide. Bromberg, 22. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Weizen 100 t 16—16.25, Braugerste 1 5t 19.75. Richtpreise: Roggen 13.50—14, Weizen 15.75—16.25, Braugerste 20.25—20.75, Einheitsgerste 17.25 bis 17.75, Sammelgerste 16—16.50, Hafer 15.25—15.50, Roggenkleie 10—11, Weizenkleie, grob 10.50 bis 11, Weizenkleie, fein und mittel 10—10.50, Gerstenkleie 11.50—12.50, Winterraps 38—39, Winterrübsen 37—38, Leinsamen 41—43, Senf 45—49, Sommerwicken 24—26, blauer Mohn 36—40, Viktoriaerbsen 41—43, Folgererbsen 30 bis 34, blaue Lupinen 7—8, Rotklee 120—145, Weissklee 85—105, Gelbklee, enthülst 72—80, Timothyklee 58—68, pommersche Speisekartoffeln 4.25—4.75, Netzekartoffeln 2.50—3, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo-% 12½ Groschen, Kartoffelflocken 11—12, Leinkuchen 17.50—18, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 17 bis 18, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20.75 bis 21.25, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 243 t, Weizen 261 t, Gerste 18 t, Einheitsgerste 47 t, Sammelgerste 22 t, Roggenmehl 36 t, Weizenmehl 100 t, Roggenkleie 25 t, Gerstenkleie 15 t, blaue Lupinen 15 t, Kartoffelflocken 15 Tonnen.

Getreide. Posen, 23. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00
Weizen	15.50—16.00
Braugerste	20.50—21.00
Einheitsgerste	18.25—18.75
Sammelgerste	16.75—17.25
Hafer	14.75—15.00
Roggenmehl (65%)	18.25—20.25
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00
Roggenkleie	10.00—10.75
Weizenkleie mittel	9.75—10.25
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Gerstenkleie	11.00—12.50
Winterraps	41.00—42.00
Winterrübsen	37.00—38.00
Senf	46.00—48.00
Sommerwicke	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	39.00—43.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Klee, rot, roh	130.00—150.00
Klee, weiss	80.00—110.00
Klee, schwedisch	180.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Wundklee	80.00—100.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	80.00—90.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.13½
Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.85—3.05
Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	3.00—3.25
Haferstroh, gepresst	3.50—3.75
Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.85—3.05
Heu, lose	7.25—7.75
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.25—8.75
Netzeheu, gepresst	8.75—9.25
Leinkuchen	17.50—18.00
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	18.00—18.50
Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	40.00—43.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 340 t, Weizen 204 t, Gerste 345 t, Hafer 80 t, Roggenmehl 82.5 t, Weizenmehl 56.5 t, Roggenkleie 315 t, Weizenkleie 110 t, Gerstenkleie 15 t, Raps 12 t, blaue Lupinen 15 t, Leinkuchen 30 t, Rapskuchen 15 t, Kartoffelmehl 55 t, Fabrikkartoffeln 195 t.

Posener Butterpreise vom 23. November (festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

En gros: I. Qualität 2.50 zł, II. Qualität 2.30, III. Qualität 2.20 zł pro kg ab Verladestation. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: I. Qualität 2.80, II. Qualität 2.60 zł pro kg ab Lager Poznań. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3—3.20, II. Qualität 2.80, III. Qualität 2.60 zł pro Kilogramm.

Getreide. Warschau, 22. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau, Kurse laut Börsenpreisen: Sommerweizen, rot, gläsern 775 gl 19.50—20, Einheitsweizen 742 gl 18.50—19, Sammelweizen 731 gl 17.50—18, Standardroggen I 700 gl 13.25 bis 13.75, Standardroggen II 687 gl 13—13.25, Standardhafer I, unverregnet 497 gl 15—15.50, Standardhafer II, leicht verregnet 468 gl 14 bis 15, Standardhafer III, verregnet 438 gl 13.25—13.75, Braugerste 698 gl 19.50—21, Braugerste 678—673 gl 16.75—17.25, Braugerste 649 gl 15.25—15.75, Braugerste 620.5 gl 15 bis 15.50, Felderbsen mit Sack 26—28, Viktoriaerbsen mit Sack 47—50, Sommerwicken 20—21, Peluschken 20.50—21.50, blaue Lupinen 7—7.50, gelbe Lupine 8.50—9.50, Winterraps und Rübsen 44—45,50, Sommerraps und Rübsen 39.50—41, Leinsamen 44—45.50, Rotklee, roh 100—115, Weissklee, roh 65—80, Speisekartoffeln 3—3.25, blauer Mohn 43—46, Weizenmehl 65proz. 25 bis 27, Roggenmehl 65proz. 21.50—22.50, Schrotmehl 14—14.50, Weizenkleie, grob 11 bis 11.50, Weizenkleie, fein und mittel 10—10.50, Roggenkleie 8.50—9, Leinkuchen 16.25—16.75, Rapskuchen 12.75—13.25, Sonnenblumenkuchen 17.25—17.75, Sojaschrot 45proz. mit Sack 20.50 bis 21. Gesamtumsatz 2363 t, davon Roggen 265 t. Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 23. November.

Aufgetrieben wurden: 17 Kühe, 162 Kälber, 27 Schafe, 469 Schweine, 157 Ferkel; zusammen 832 Stück.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

In dankbarer Freude geben wir die glückliche Geburt eines

gesunden Jungen

bekannt.

Hans von Meien-Vogeler und Frau Asta, geb. von Voigt.

Żdziechowice, den 22. November 1934. pow. Sroda.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links.
(früher Wienerstraße)
2nPoznań im Zentrum
I. Hausv. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz)

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Freitag, 23. d. Mts. die seit langem erwartete Premiere des wunderbaren Liebesfilms

„Ihre Nächte“

Clark Gable und Claudette Colbert,

die zum erstenmal zusammen auftreten, sind ein königliches Liebespaar. Ihre grosse Kunst können wir in diesem Film erneut bewundern.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat und lassen Sie sich ein
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. — Genauste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.



***H. Foerster** Diplomoptiker*
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.
Lieferant der Krankenkasse

Goldwaren-Fabrikation
Ausführung von Reparaturen und Neuanfertigungen billigst u. schnellstens
M. FEIST, Goldschmiedemeister
ul. 27 Grudnia 5. Hof, I. Et.
Tel. 23-28.

ALFA
Szkolna 10
Ecke Jaskółcza
Geschenkartikel
Alabasterwaren,
Schreibzeuge,
Füllfederhalter,
Photoalben,
Rahmen - Bilder,
Bijouterien,
Klips-Klammern,
Puderdosen

Fenster- u. Garten-, Roh- und Draht-, Ornam.- u. Farben-
Glas
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw
Engros- und Detail-Verkauf
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Małe Garbary 7 a. Telefon 28-63.



Alja Rachmanowas Tagebuch-Trilogie

Band 1: **Studenten, Liebe, Tscheka und Tod.** Tagebuch einer russischen Studentin. Leinen **zł 15.—**
Band 2: **Ehen im roten Sturm.** Tagebuch einer russischen Frau. Leinen **zł 12.80**
Band 3: **Milchfrau in Ottakring.** Tagebuch einer russischen Frau. Leinen **zł 12.55**

Übersetzungen der Bücher Alja Rachmanowas erschienen in 11 Sprachen.

Diese Bücher verdienen in der Weltliteratur einen Ehrenplatz...

„Diese seltsam aufwühlende Tagebuch-Trilogie überwältigt und erschüttert mit jeder Zeile. Sie ist unter den vielen Büchern, die wir über das neue Rußland kennen, mit Abstand das aufschlußreichste Werk, denn es ist unbelastet vom für und gegen von einem jungen Weib geschrieben, das den Kampf mit der sie umgebenden Hölle einer aufgewühlten Welt bis ins Kleinste erlebt hat, und das trotzdem von einer Liebe zu ihrer Heimat beseelt ist, wie sie nur bei ganz großen Dichtern und Bekennern in Erscheinung tritt. Die Tagebücher der Alexandra Rachmanowa verdienen in der Weltliteratur wirklich einen Ehrenplatz.“
(Der bunte Kahn, Berlin)

Vorrätig in der **Buchdiele** der
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Zwierzyniecka 6.
Eingang vom Treppenhaus.



Gardinen Steppdecken Ausstattungen in Bett- und Leibwäsche
Wäschefabrik Leinenhaus
J. Schubert Poznań ul. Wrocławska 3.

Damen- und Herrenhüte
Wäsche,
Strümpfe
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl empfiehlt
Svenda u. Drnek
Poznań, St. Rynek 65.

Damen-Mäntel
Jacken, erstklassige Ausführung. Mäßige Preise.
Domaszewski
Mielżyńskiego 22.

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte Sonntag, 25. 11., für das Diakonissenmutterhaus.

Kreuzkirche. Totensonntag, 25. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal. Vikar Berger. Nachm. 2 Uhr: Alter Friedhof Halbdorfstraße: Andacht. Vikar Berger. Bläserchor wirkt mit. Nachm. 4 Uhr: Schillingsfriedhof (Kapelle): Andacht. D. Horst. Bläserchor wirkt mit. Dienstag, 27. 11., vorm. 9 Uhr: Sitzung der aktiven Frauenhilfe im Konfirmandensaal.

St. Paulikirche. Totenfest, 25. 11., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. D. Blau. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 2½ Uhr: Andacht auf dem alten St. Pauli-Friedhof. Hammer. Nachm. 3 Uhr: Andacht auf den vereinigten St. Pauli- St. Lucas-Friedhöfen. Derselbe. Nachm. 6 Uhr: Lithurg. Gottesdienst. Dr. Kammel. Mittwoch, 28. 11., abends 6½ Uhr: Bibelstunde. Hein. Donnerstag, 29. 11., abends 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 30. 11., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amtswoche: Hein.

Christuskirche. Sonntag, 25. 11., 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Feier des hl. Abendmahls. 2 Uhr: Andacht auf dem Friedhofe. Mittwoch, 28. 11., 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Totensonntag. 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. 10½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 3 Uhr: Feier auf dem Friedhof. Brummack. 8 Uhr: Lithurg. Abendfeier des Kirchenchors. Derselbe. Danach Beichte und Abendmahl. Dienstag, 6 Uhr: keine Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Abendgottesdienst. Vikar Thom.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Totensonntag. 10¼ Uhr: Gottesdienst ohne Abendmahlsfeier. Hoppe. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 25. 11., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. **Tarnowo:** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Schönknecht. **Hohenau:** Sonntag, vorm. 10 und nachm. 3 Uhr Abendmahl und Predigt. Drews.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 8 Uhr: Gemeinsamer Singabend. Dienstag, 8 Uhr Teilnahme an der Bibelfeier für die Gemeinden im großen Saal des Vereinshauses. Mittwoch, 8 Uhr: Gemeinsamer Singabend. Donnerstag, 7½ Uhr: Lautenchor. Freitag, 8 Uhr: Gymnastik.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Rokietnice. Totensonntag, 25. 11., vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Schlehen (Tarnowo). Totensonntag, 25. 11., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Feier auf dem Friedhof. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe. Mittwoch, ½8 Uhr: Jugend. Freitag, 5 Uhr: Bibelfeier.

Görchen. Totensonntag, 25. 11., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl.

Pakoswalde. Totensonntag, 25. 11., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl.

Sassenheim. Totensonntag, ½11 Uhr: Beichte. 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Donnerstag, 6 Uhr: Jugendstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 25. 11., nachm. 4 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Rawitsch. Totensonntag, 25. 10., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. 3 Uhr: Feier auf dem Friedhof. Evang. Verein junger Männer fällt aus. Evang. Verein junger Mädchen. Mittwoch, 8 Uhr: Vereinsabend.

Schwersenz. Totensonntag, 25. 11., vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Andacht auf dem Friedhof. Montag, 8 Uhr: Posaunenstunde. Dienstag, 7 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Jungmännerstunde. Freitag, 7 Uhr: Bibelstunde.

Kostschin. Totensonntag, 25. 11., vorm. ¾11 Uhr: Predigtgottesdienst. Abendmahlsfeier. ½1 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde. 6¼ Uhr: Jugendstunde.

Moraske. Totensonntag, 25. 11., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Danach Beichte u. Abendmahlsfeier. Hammer.

Luisenhain. Totensonntag, 25. 11., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Steffani.

Kreising. Totensonntag, 25. 11., vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Steffani.

Wilhelmsau. Totensonntag, 25. 11., vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Mattke.

Wreschen. Totensonntag, 25. 11., vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Mattke.

Sokolstein. Totensonntag, 25. 11., nachm. 2½ Uhr: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Mattke.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Wäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Laweneil-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen sowie all. Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
nur
ul. Wrocławska 3.

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.

Fensterdichtungswatte
Katzenfelle
Mineralbrunnen
Fichtennadelextrakt
Einlegesohlen
Luftverbesserungsspritzen
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11




Klein-Continental
Schreibmaschine
Das Spitzenerzeugnis deutscher Präzisionsarbeit (Wanderer-Werke, Chemnitz) unübertroffen in Qualität u. Preis. Schriftl. Garantie.
Przygodzki & Hampel
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 21
Tel. 2124.

Alten Goldschmuck Brillanten
Silber kaufe u. zahle die höchsten Preise
W. Kruk,
Juwelier
Poznań,
27 Grudnia 6.

Vorführungen 5, 7, 9 Uhr **APOLLO - METROPOLIS** *Vorführungen 4.30, 6.30, 8.30 Uhr*

Am SONNABEND, d. 24. d. M., grosse aufsehenerregende Premiere!

WALLACE BEERY
in dem Meisterfilm



ruft die Bewunderung der ganzen Welt hervor!
Das stürmische Leben und die Liebesabenteuer des berühmten „Napoleon v. Mexiko“

Heute, Freitag, zum letzen Male in beiden Kinos Marlene Dietrich als „Kaiserin“.

Weitschuß-Ejektor-Doppelflinte
Kal. 16, Sauer & Sohn, fast neu, umständehalber für 460 zł (statt 820 zł) zu verkaufen.
Strzybnica, skrytka pocztowa 6, pow. Tarn. Góry.

Klaviere
Stroma 24, Magazin.

Gelegenheitskauf!
Oberhemden
Serie I ..... zł 3.90
Serie II ..... „ 5.90
Serie III ..... „ 8.90
Krajzewskiego 11, Laden Nr. 6

Limousine
Marke „Horch“, in sehr gutem Zustande, sofort billig zu verkaufen. Nachfragen Paul Herburt
Poznań
Wały Zygm. Augusta 2, Wohn. 5. Tel. 3109.

Herrenartikel
Strümpfe, Sweaters, Galanteriewaren,
Toilettenartikel
Targ Amerykański,
Bielecka, St. Rynek 10.
En gros. — Detail

Hüte, Mützen, Selbstbinder



Sämtliche
Herrenartikel
kaufen Sie am billigsten bei der Firma
J. Głowacki i Ska.
Stary Rynek 73/74.
Gegenüber der
Hauptwache.

Sweater-Zentrale



Trikotagen,
Strümpfe,
Wäsche,
Kurzwaren
empfiehlt billigst
Rymarowicz,
Pocztowa 1 und 2.

Neueröffnung
Spielwarenabteilung-Verkaufe billigst.
St. Pelczyński,
27 Grudnia 1.

Auto-Unterwagen
als Milchwagen, billig zu verkaufen.
Nowicki
Dąbrowskiego 100

Kaufgesuche

1 Paar Wagenpferde
(Karossiers), 5—8jähr., zu kaufen gesucht. Kein Luxuspreis.
Dom. Ostrowo-Szlach.
pow. Września.

Wald-Erle
zu kaufen gesucht. Zahle Höchstpreise. Off. unter 815 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Wirtin
perfekt in allen Zweigen eines größ. Landhaushaltes, sucht Stellung. Offert. unter 828 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Evgl., unverh.
Rechnungsführer
zum 1. Jan. 1935 für mittl. Gut, Bez. Bromberg, gesucht. Beding.: Polnisch in Wort und Schrift. Lückenlose Zeugnisse. Keine Rückgabe. Bücher werden außerhalb geführt. Antworten unter 829 a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Deutsche
Erzieherin
für 7jähr. Kind gesucht. Cieszkowskiego 1, W. 3.

Tüchtige Bürokraft
fließend auf Maschine „Orzel“, Deutsch, Polnisch perfekt, gesucht.
M. Płonczyński,
Sp. z o. o.,
Dąbrowskiego 79.